
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960

Die Zentrale Informationsgruppe (ZIG) lieferte statistische Angaben zur Republikflucht der Jahre 1959 und 1960. Darüber hinaus fasste sie die eingeleiteten Maßnahmen zur Bekämpfung der Fluchtbewegung zusammen.

Viele Menschen sahen in den 50er Jahren auf Grund der wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen in der DDR keine Perspektiven. Hunderttausende flohen in den Westen. Die Novellierung des Passgesetzes im Dezember 1957, wodurch die Republikflucht mit Haftstrafen bis zu drei Jahren geahndet wurde, führte zunächst zu einem Rückgang der Flüchtlingszahlen. Die vollständige Kollektivierung der Landwirtschaft 1960 bewirkte jedoch wiederum eine Trendwende.

Die Bekämpfung der Republikflucht erhielt daraufhin hohe Priorität in der Arbeit des MfS. Im Mai 1960 ordnete Stasi-Chef Erich Mielke "die politisch-operative Arbeit aller Abteilungen" diesem Ziel unter. Auch das Netz der Inoffiziellen Mitarbeiter (IM) wurde auf die Fluchtbekämpfung fokussiert. Der vorliegende Bericht der Zentralen Informationsgruppe (ZIG) liefert einen statistischen Überblick über die Republikfluchten der Jahre 1959 und 1960. Darüber hinaus werden darin ausführlich eingeleitete Maßnahmen zur Bekämpfung der Fluchtbewegung zusammengefasst.

Signatur: BArch, MfS, AS, Nr. 109/65, Bd. 2, Bl. 67-111

Metadaten

Diensteinheit: Zentrale
Informationsgruppe

Datum: 28.10.1960

Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960

BStU
000067 60

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

Streng geheim!
Um Rückgabe wird gebeten!

Berlin, den 28. 10. 1960

Gefertigt: Exempl.
45 Blatt
4. Exemplar

Nr. 724 / 60

BERICHT
über
die Entwicklung der Republikflucht 1960 und über Maßnahmen
und Ergebnisse ihrer Bekämpfung.

1. Statistische Übersicht

Nach Meldungen der Hauptverwaltung Deutsche Volkspolizei (HVDVP) haben im Zeitraum von Januar bis September 1960 insgesamt 132.425 Personen illegal die DDR verlassen.

Gegenüber diesem Zeitraum 1959, mit insgesamt 91.502 republikflüchtigen Personen, bedeutet das eine Steigerung um 40.923 Personen oder 44,6 %.

Die Entwicklung in den einzelnen Monaten und eine Gegenüberstellung mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres sowie den für 1960 veröffentlichten "Westzahlen" ergibt folgende Übersicht:

- 2 -

V 0257 759 3.0

Signatur: BArch, MfS, AS, Nr. 109/65, Bd. 2, Bl. 67-111

Blatt 67

Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960

- 2 -

BStU
000068
6

	1959	1960	"Westzahlen" 1960
Januar	11.602	9.337	9.905
Februar	7.400	7.565	9.803
März	7.997	11.264	13.442
April	12.974	15.533	17.183
Mai	10.022	18.482	20.285
Juni	9.763	16.097	17.700
Juli	8.177	13.678	16.543
August	10.632	18.864	21.465
September	12.935	21.605+	20.698
	91.502	132.425	147.024

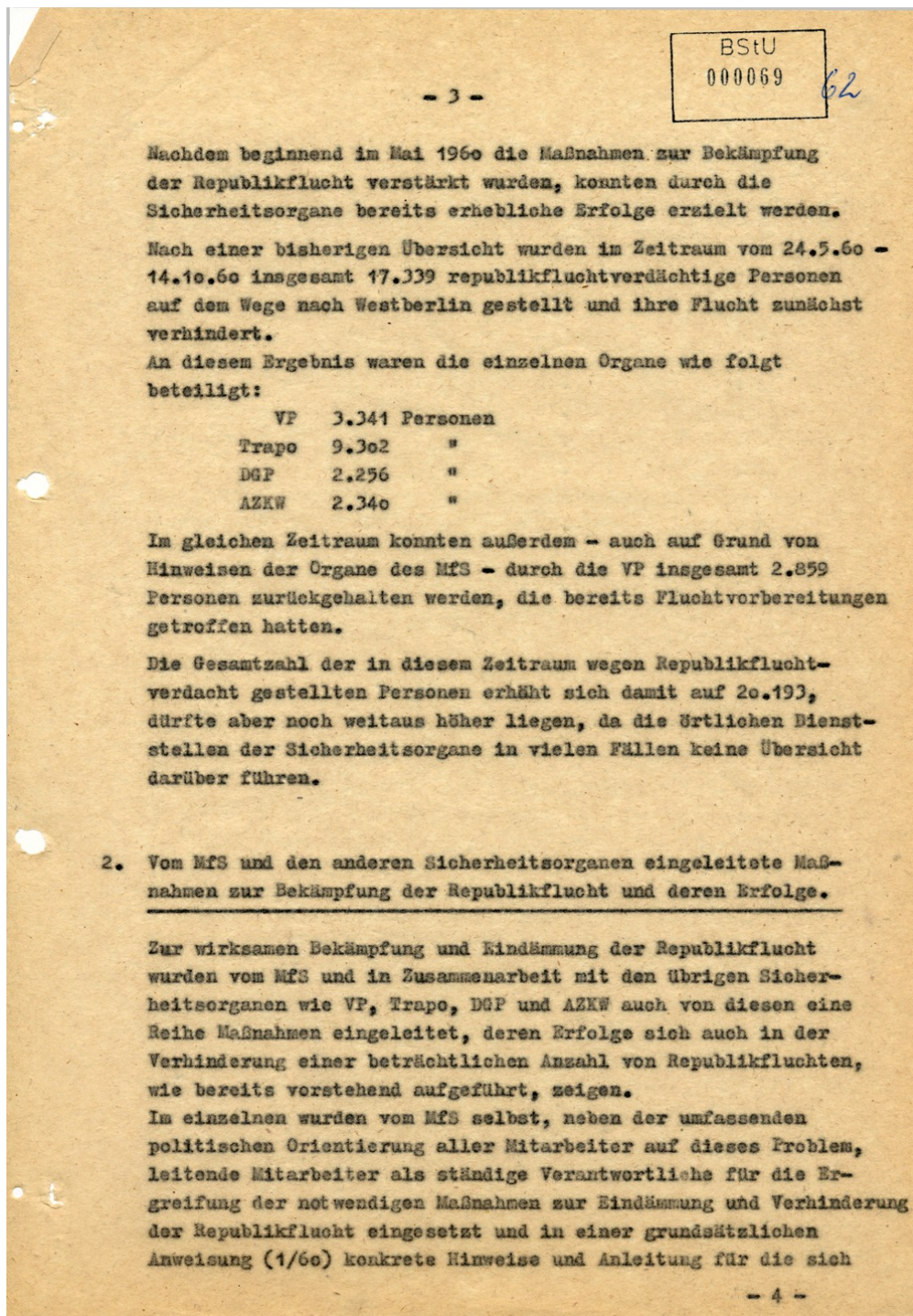
+(vorläufige Zahl; seit Oktober 1958 erstmalig wieder über 20.000 Republikflüchtige)

Besonders beachtlich ist dabei die seit März 1960 ansteigende Zahl der Republikflüchten aus den Kreisen der zur Intelligenz zählenden Berufsgruppen, des Mittelstandes, der Bauern und Gärtner, aber auch der Arbeiter und Angestellten der Industrie. Bei diesen Berufsgruppen ergibt eine Gegenüberstellung mit dem Zeitraum Januar - September 1959 folgende Entwicklung:

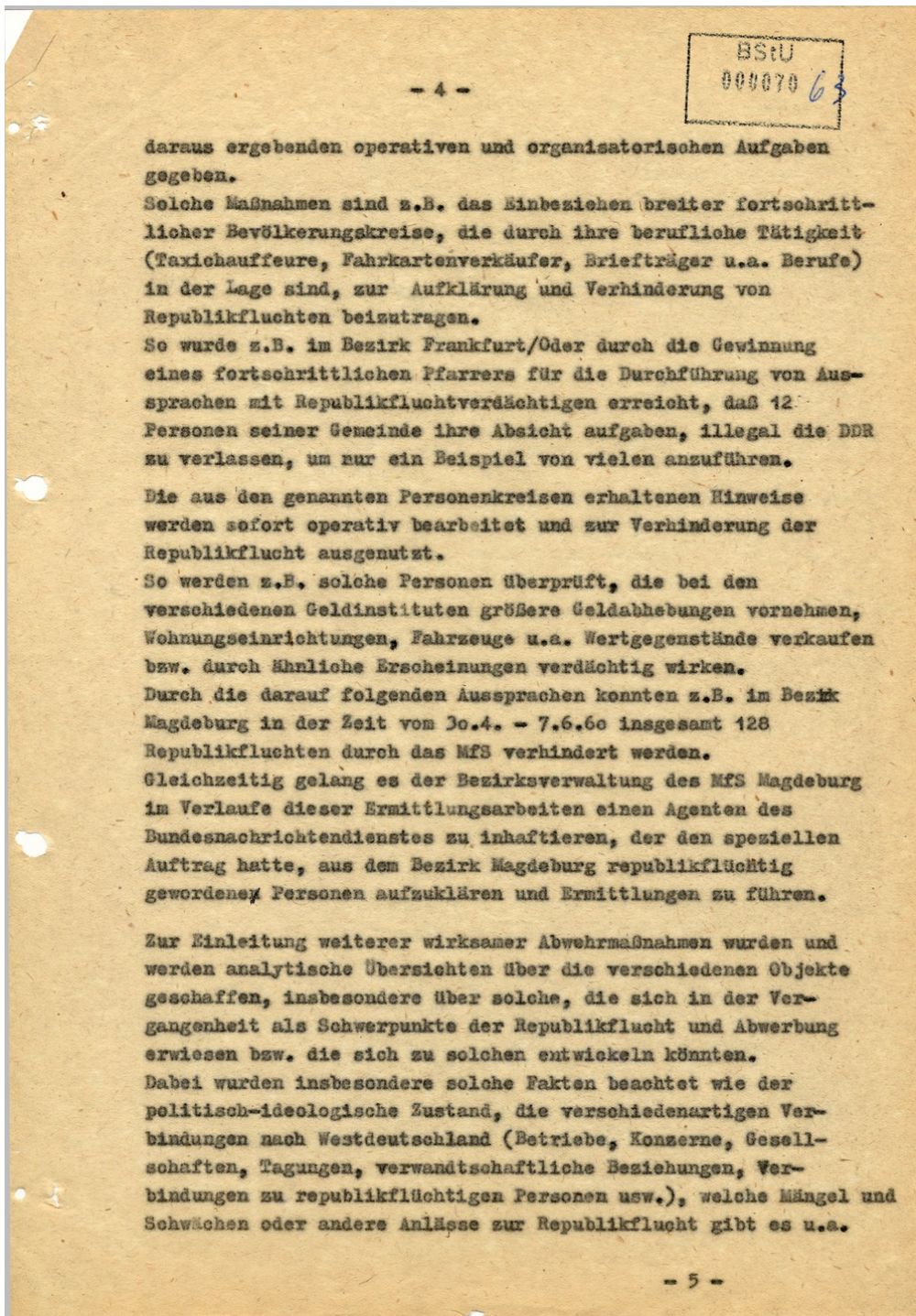
	Jan. - Sept. 1959	Jan. - Sept. 1960	Steigerung Personen	%
Ärzte	623	744+	121	19,4
Lehrer	781	1.270+	489	62,6
Wissenschaftler, Ingen. u. Techn.	941	1.495+	554	58,9
Handwerker und Besitzer v. Privat- betrieben	1.211	2.162+	951	79,4
Gewerbetreibend.	1.165	1.479+	314	26,9
Genossensch. u. Einzelbauern	1.404	5.323+	3.919	279,1
Arbeiter u. Angest. der Industrie	39.622 ++	45.786++	6.164	15,6 %

(+In diesen Angaben ist der September nur mit vorläufigen Zahlen enthalten.
++ Die Angaben beziehen sich nur auf den Zeitraum Jan.-Aug., da die entsprechenden Zahlen für September 1960 noch nicht vorliegen.)

Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



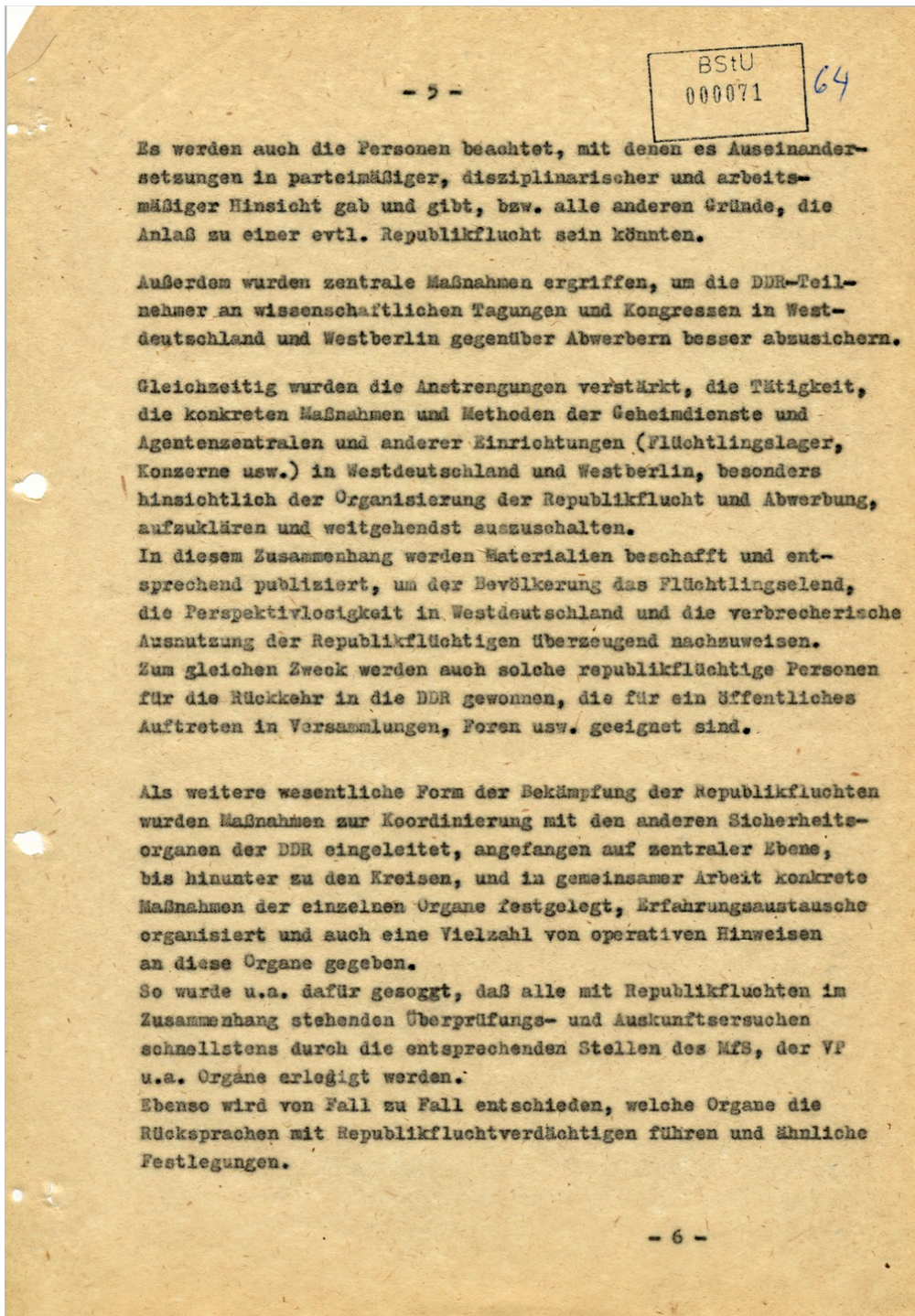
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



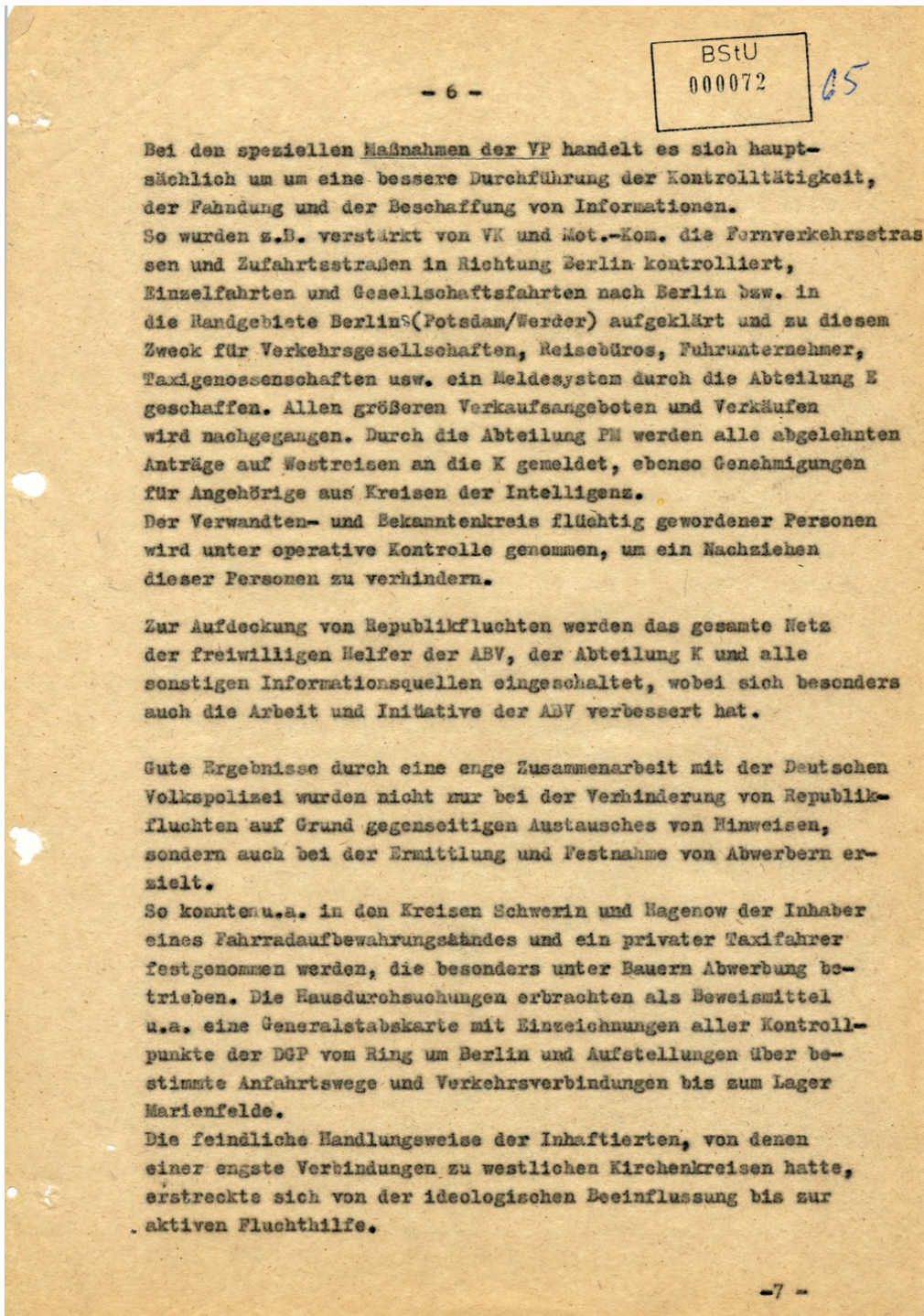
Signatur: BArch, MfS, AS, Nr. 109/65, Bd. 2, Bl. 67-111

Blatt 70

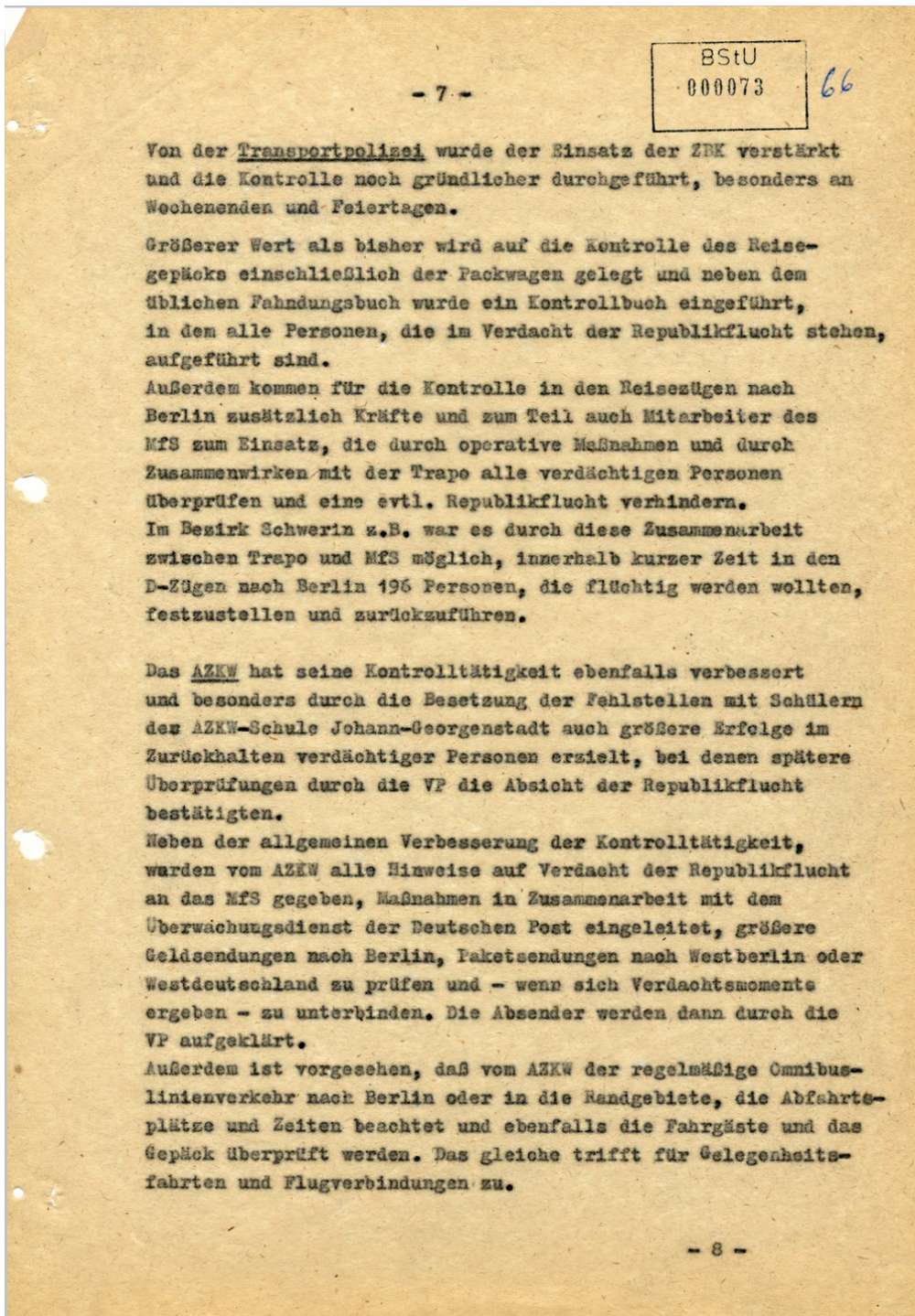
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



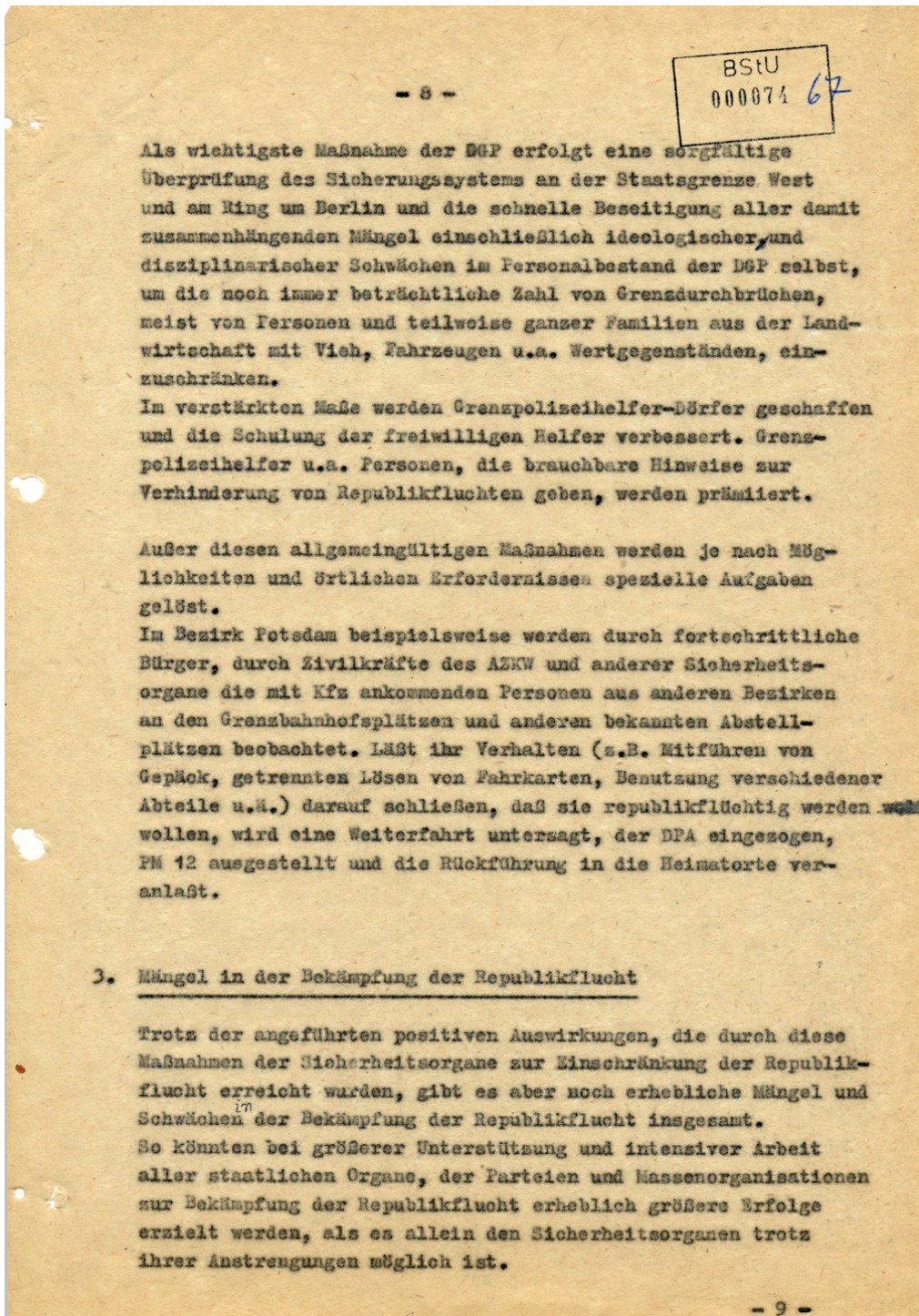
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



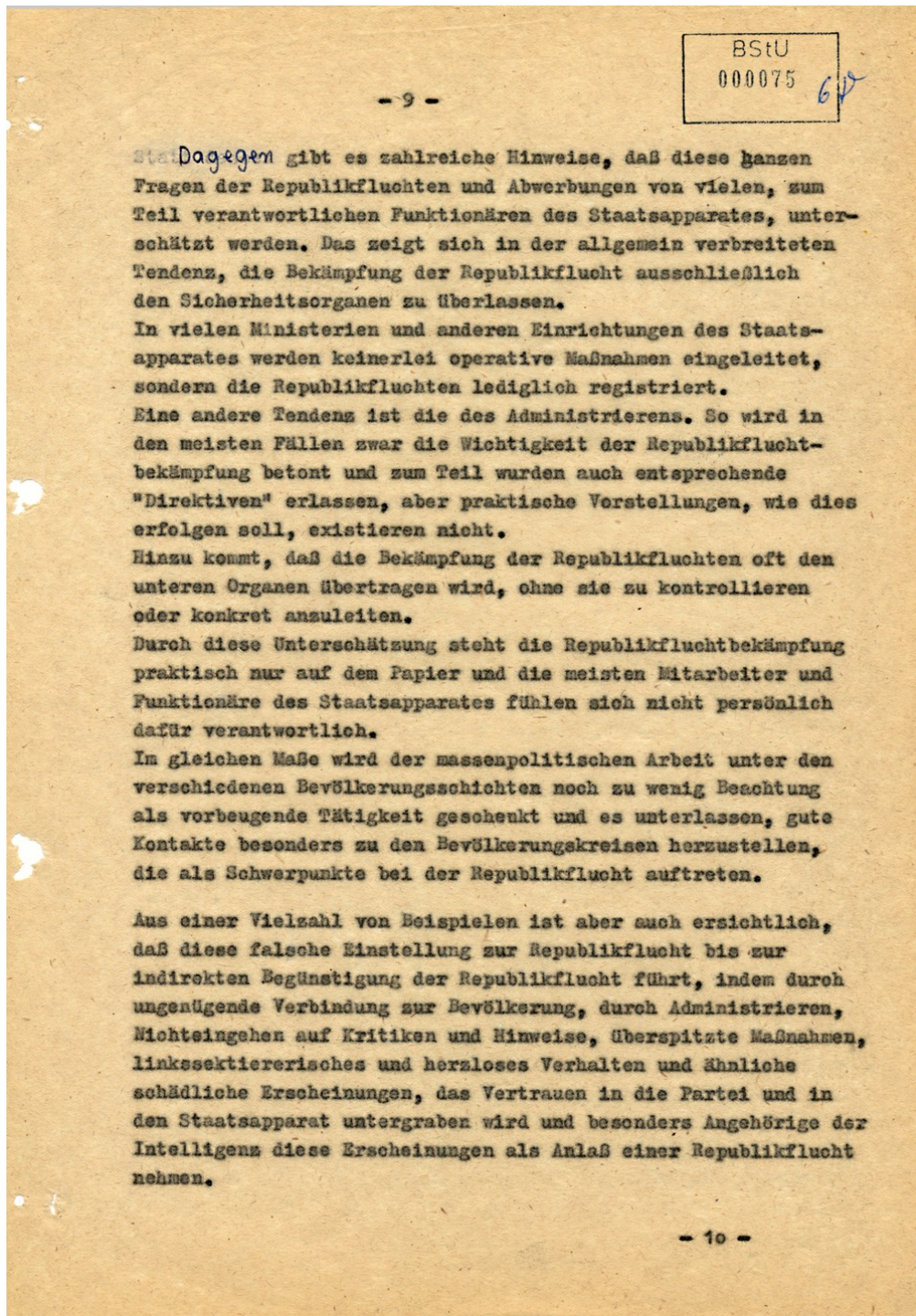
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



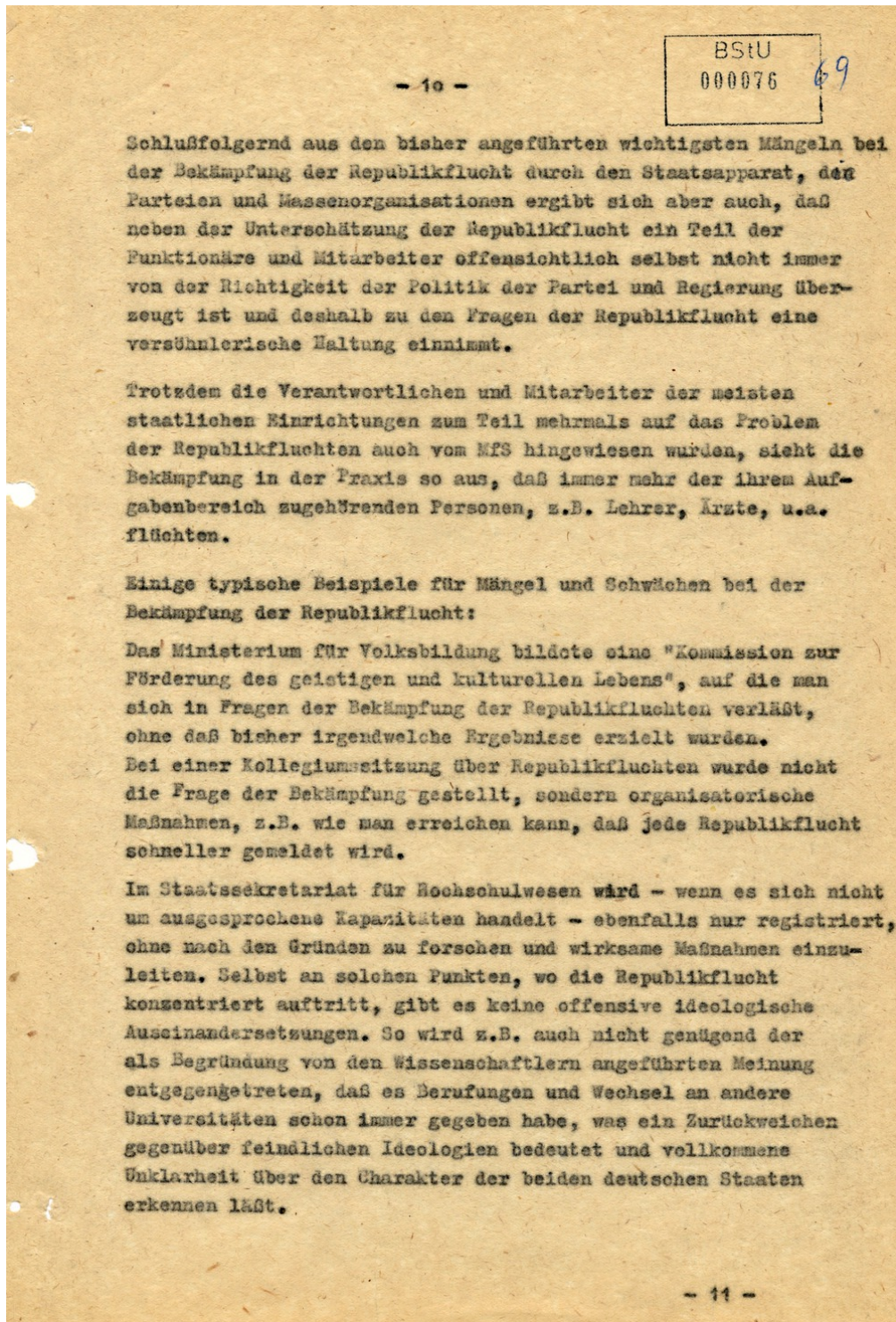
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



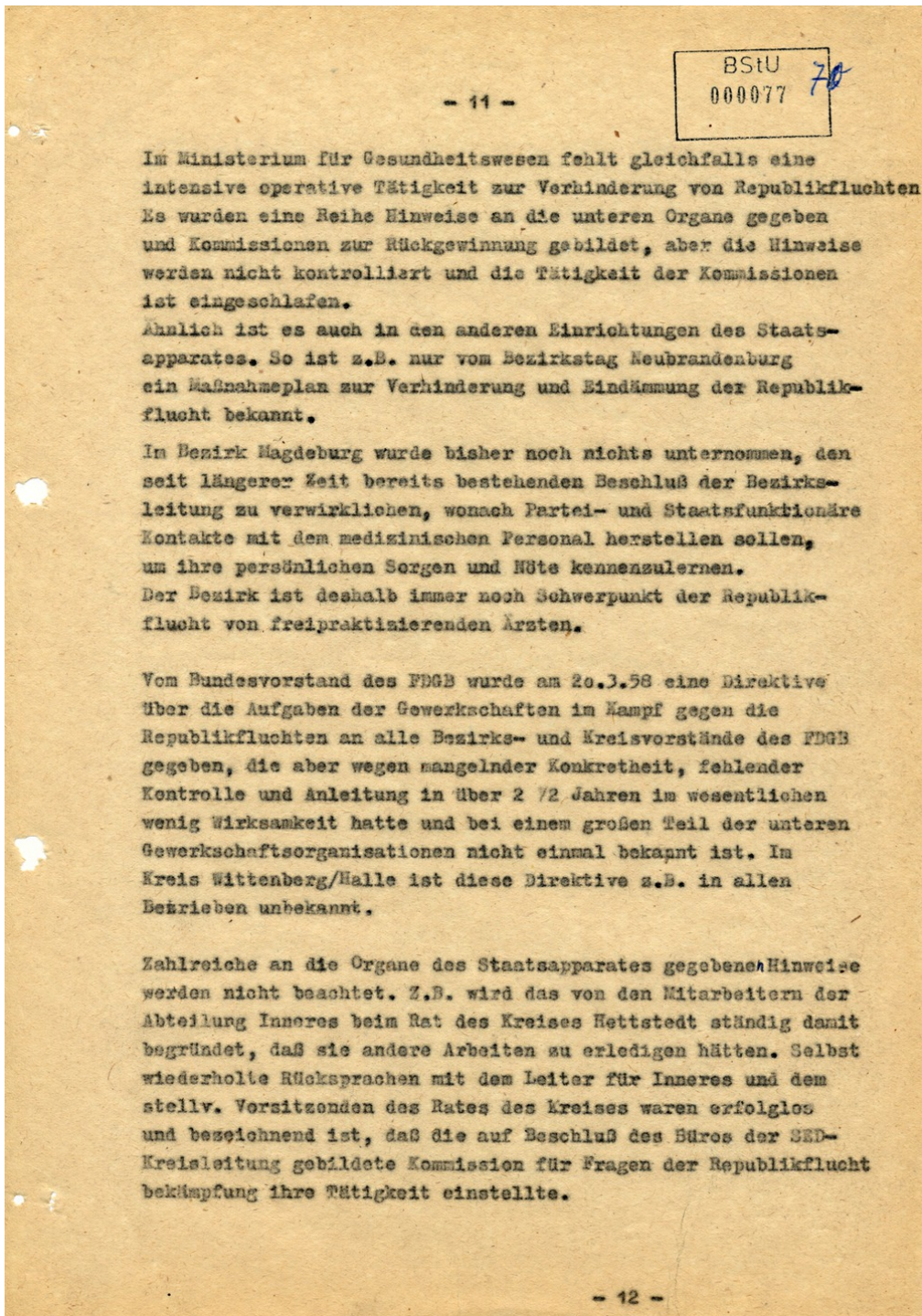
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



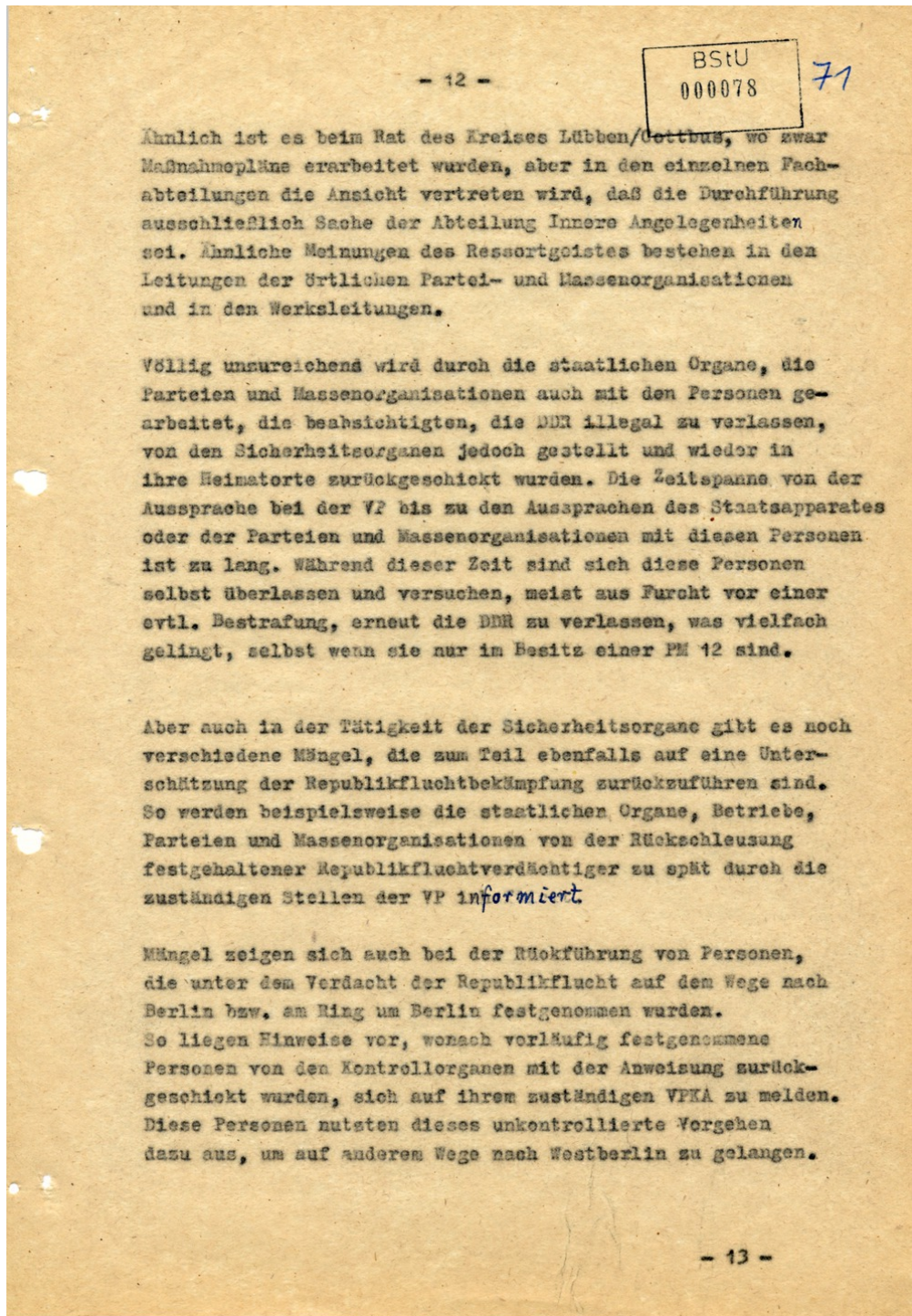
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



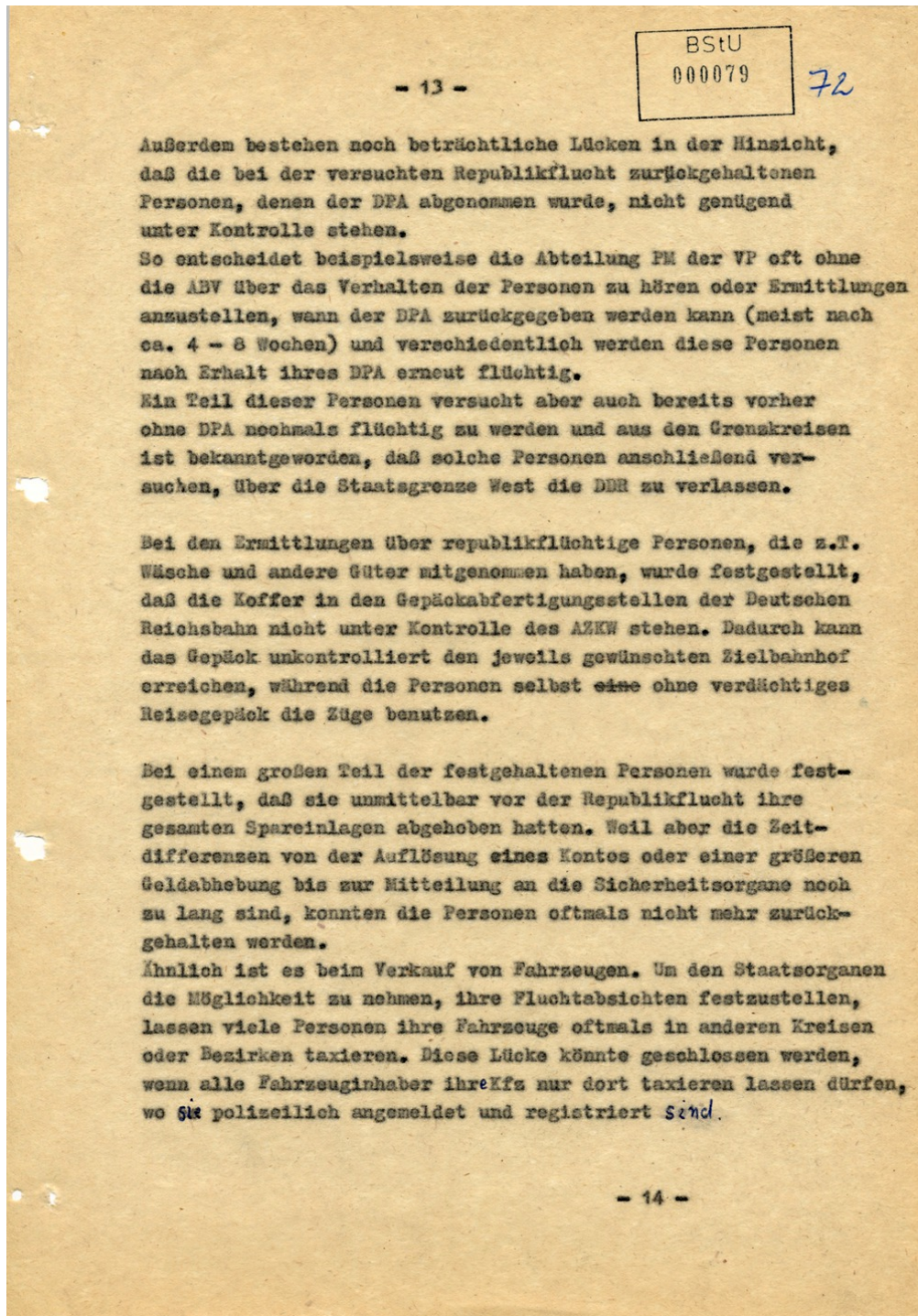
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



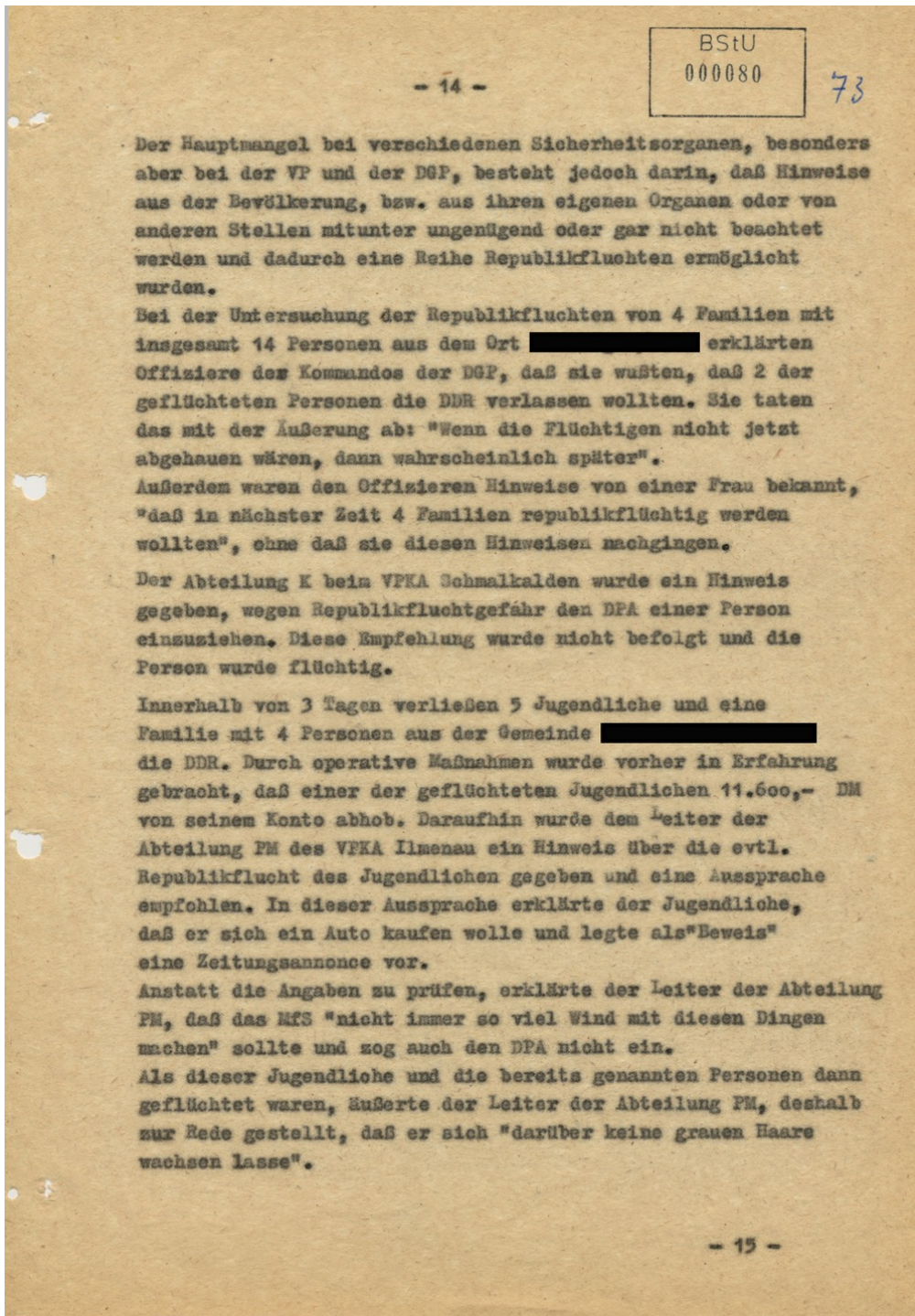
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



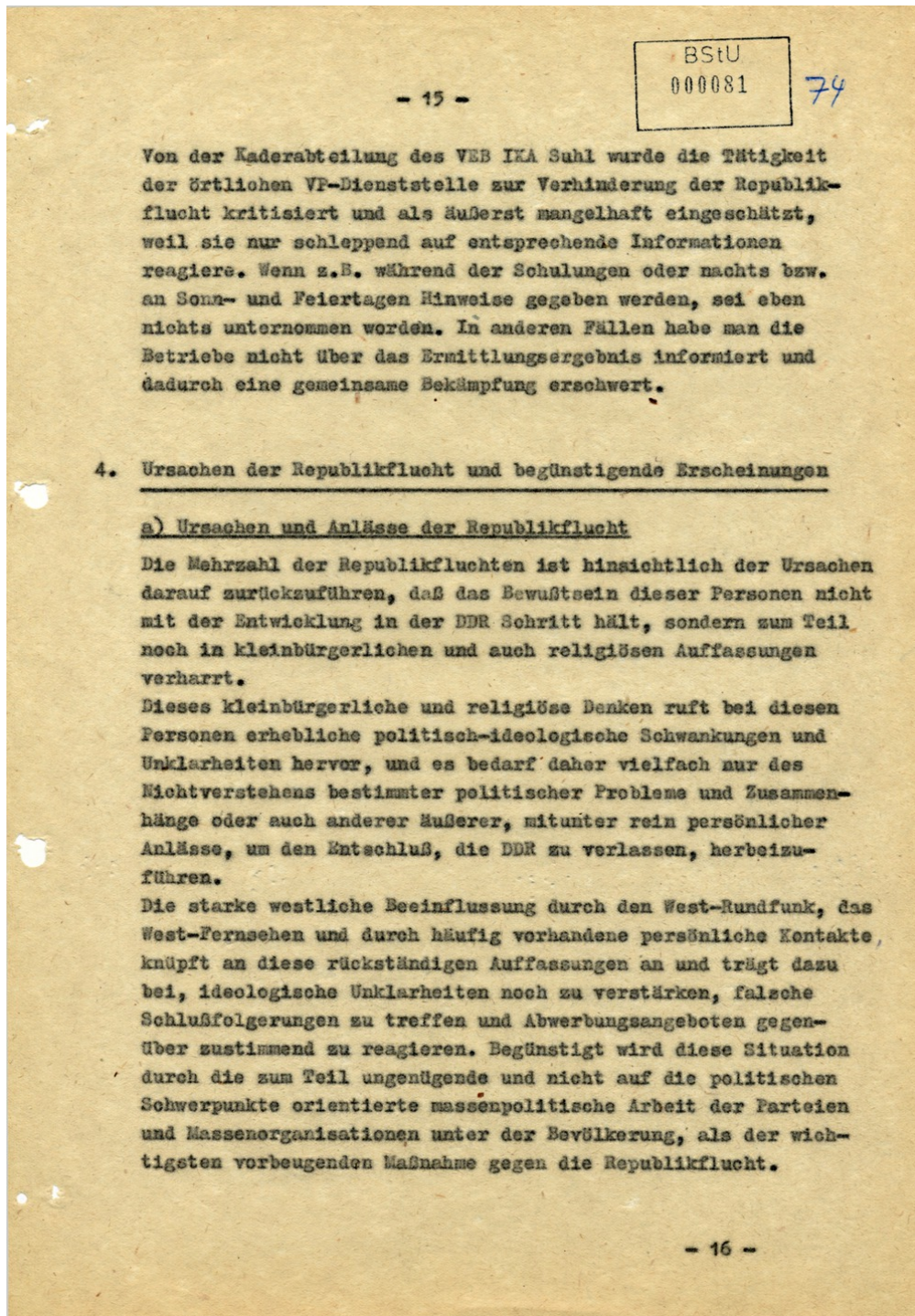
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



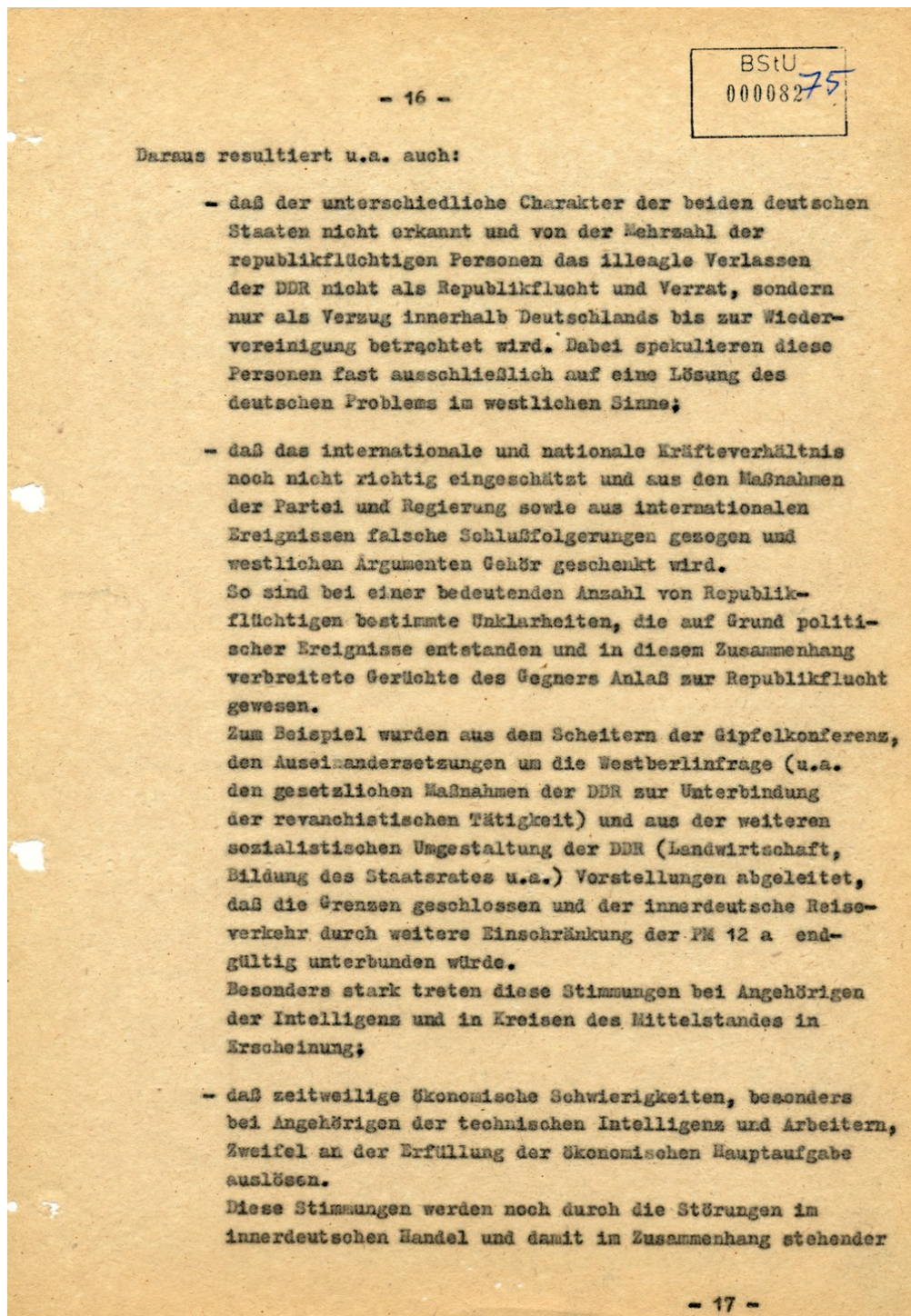
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



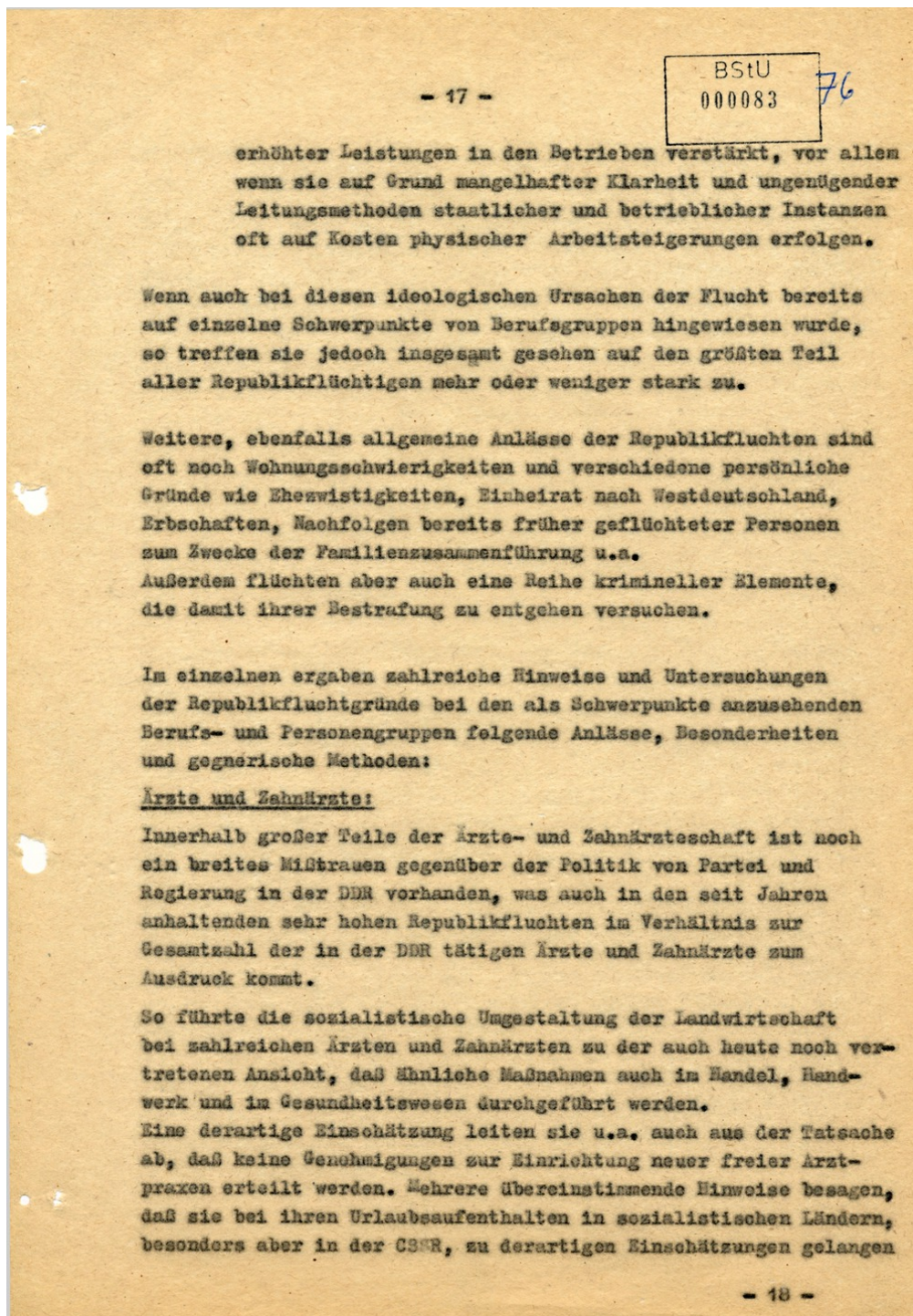
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960

- 18 -

BStU
000084 77

würden, da diese Länder bereits einen entsprechenden Entwicklungsweg beschritten hätten.

Ein Arzt aus Erfurt erklärte z.B., daß dies eine der wesentlichsten Ursachen für die Flucht der Ärzte sei. U.a. würden die Ärzte anführen, daß in der CSSR die Entlohnung und die Renten für die medizinische Intelligenz nur gering seien, die Älteren Ärzte durch den Nachwuchs verdrängt würden und dies auch in der DDR, z.B. nach Klärung der Westberlinfrage, zu erwarten sei.

Diese Ansichten wurden auch von einer größeren Anzahl von Zahnärzten aus dem Bezirk Potsdam nach ihrer Rückkehr aus der CSSR vertreten. Besonders verwahrten sie sich dagegen, daß sie in der CSSR während eines Empfanges mit "Gesundheitsarbeiter" angesprochen worden seien.

Ihre Stellungnahmen begründeten sie auch damit, die jetzige Gehaltsregelung in der DDR sei nicht zum Gesetz erhoben worden, damit sie bei einer Änderung der politischen Situation wieder rückgängig gemacht werden könne.

Weitere Gründe, die von einem großen Teil der Ärzte offen als Anlaß ihrer Flucht genannt werden, sind die sozialistische Erziehung ihrer Kinder, polytechnischer Unterricht, Ganztags-erziehung und Jugendweihe, die von den meisten Ärzten abgelehnt werden.

Außerdem gibt es noch immer Beispiele, wo Ärzte (und auch andere Angehörige der Intelligenz) wegen Nichtzulassung ihrer Kinder zum Studium die Republik verlassen, oder mit derartigen Absichten drohen.

So flüchtete deshalb, um nur ein Beispiel anzuführen, der Arzt [REDACTED] vom [REDACTED]

Diese und ähnliche Beispiele beweisen, daß die Verantwortlichen in den örtlichen Organen offensichtlich nicht nach dem Politbüro-Beschluß entscheiden.

Als Anlaß zur Republikflucht dienen weiterhin noch relativ häufig anzutreffende Schwierigkeiten in der Arzneimittelversorgung und in der Belieferung mit medizinisch-technischen Geräten und Instrumenten.

So wird übereinstimmend berichtet, daß eine Verknappung der Vitamin-Präparate, die nach Operationen dringend benötigt werden, eingetreten ist. Das gleiche trifft für alle Antibiotika

- 19 -

Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960

- 12 -

BSTU
000085 74

und für "Orabet" für Diabetiker zu. Am auffälligsten ist die Lieferterminverschiebung und mangelhafte Lieferung überhaupt des VEB Jenapharm.

Die Glasqualität der Ampullen vom VEB Schott und Gen. JENA wird allgemein bemängelt. Es kommt vor, daß die Antibiotika z.B. Fremdstoffe aus dem Glas herauslösen, was zum Tode des Patienten führen kann. Es fehlt an Glaszusatz BORAX.

Ärzte beschwerten sich darüber, daß im vergangenen Jahr eingeführte Medikamente im diesjährigen Importplan gestrichen wurden und sie dadurch keine gleichmäßige Behandlung bei chronischen Kranken durchführen können.

Auch die Produktion von med.-techn. Instrumenten in der DDR wird bemängelt und kritisiert, dass Skalpelle und Scheren nach mehrmaliger Sterilisation rosten, daß die Reparatur von Röntgengeräten z.B. fast ein Jahr dauere und die Operationsnadeln laufend abbrechen. An der med. Akademie in Erfurt brachen bei einer einzigen Operation 6 neue Nadeln ab.

Die Qualität aller Glaserzeugnisse, wie Spritzen, Uringläser usw. sei ebenfalls schlecht.

Operationsgummihandschuhe sind derart knapp und schlecht in der Qualität, daß sich verschiedene Ärzte diese privat aus Westdeutschland schicken lassen. An der med. Akademie in Erfurt stieg der Verbrauch an Gummihandschuhen - infolge schlechter Qualität - gegenüber 1958 auf das Vierfache.

Chirurgische Nägel werden beim Einschlagen in den Knochen krumm und es fehlen Festkanthinden.

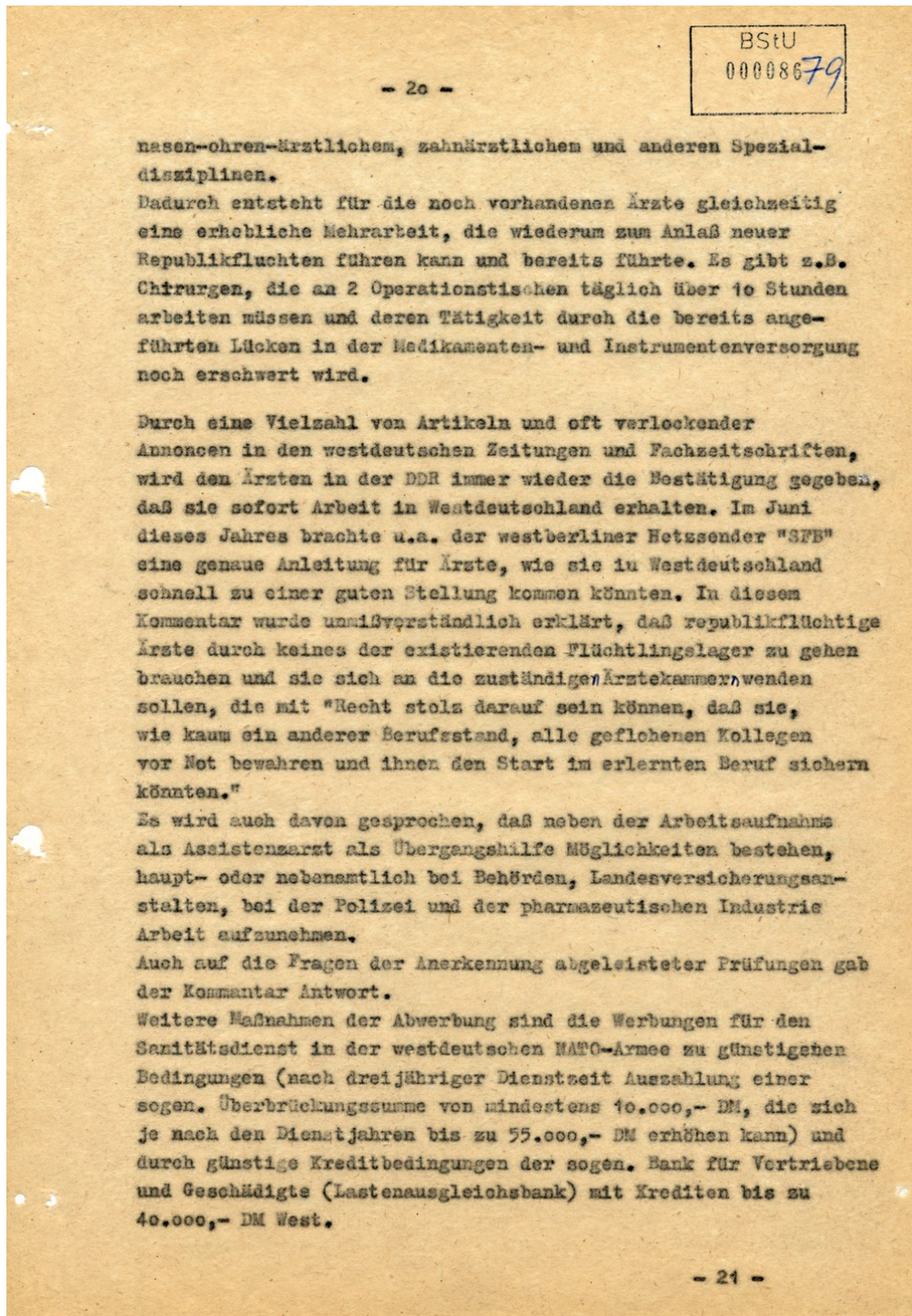
In der Dentaltechnik wird über zu weiche Zahnbohrer geklagt.

Diese u.a. Mängel werden von den Ärzten und Zahnärzten ständig zu Vergleichen mit den Verhältnissen in Westdeutschland benutzt und sind zusammen mit der teilweise vorhandenen Überbelastung der Ärzte Anlaß zur Republikflucht.

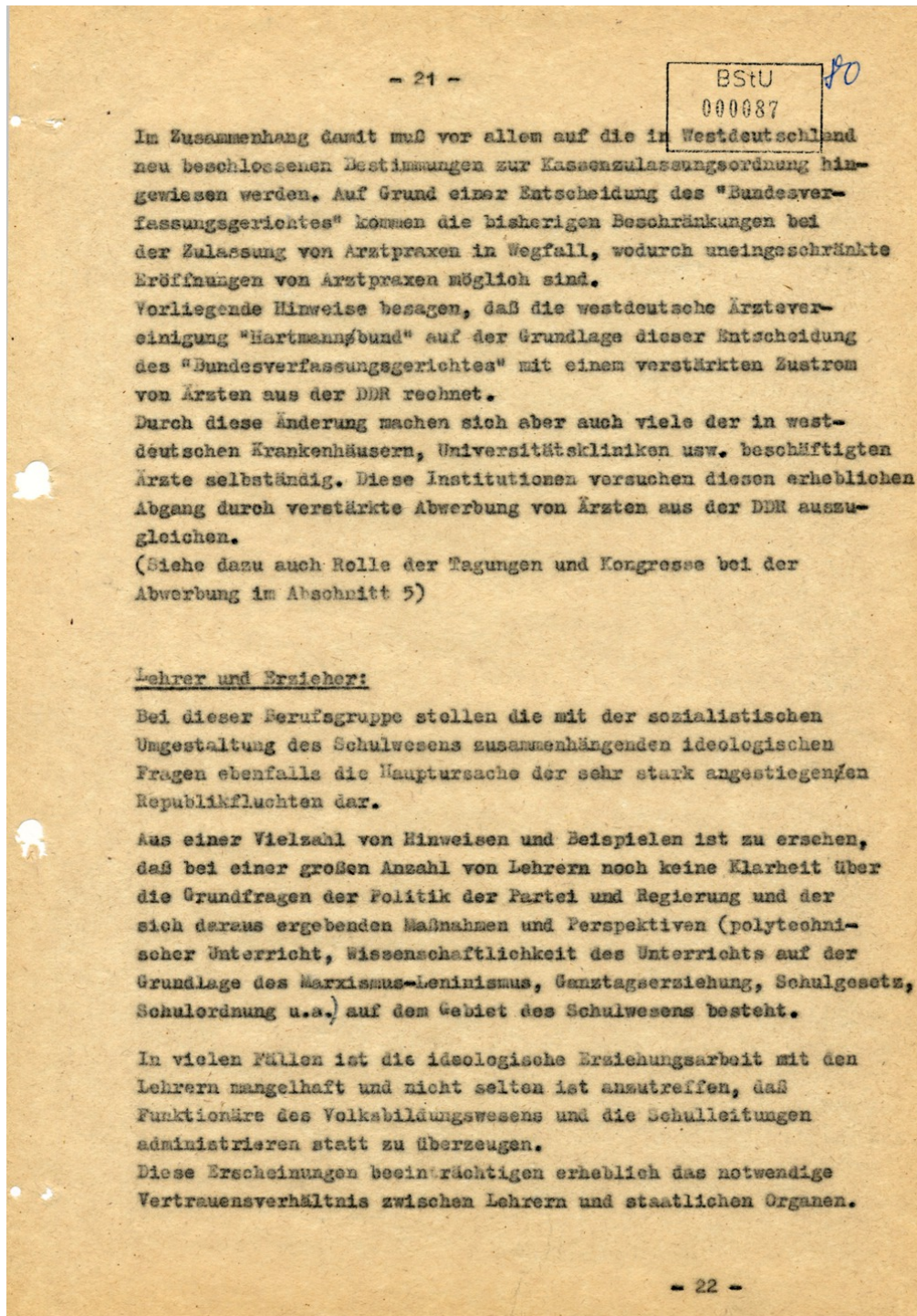
So ist z.B. durch die ständigen Republikfluchten in einigen Gebieten der DDR die ärztliche Versorgung ernsthaft gefährdet, zumal ein nicht geringer Teil der noch bestehenden Praxen und Ambulatorien von sehr alten Ärzten geleitet werden, mit deren Ausscheiden außerdem in den nächsten Jahren zu rechnen ist. Besonders sind dabei die nördlichen Bezirke gefährdet, aber auch in den anderen Gebieten bestehen örtlich verschieden bereits einige Lücken z.B. auf kinderärztlichem, augenärztlichem, hals-

- 20 -

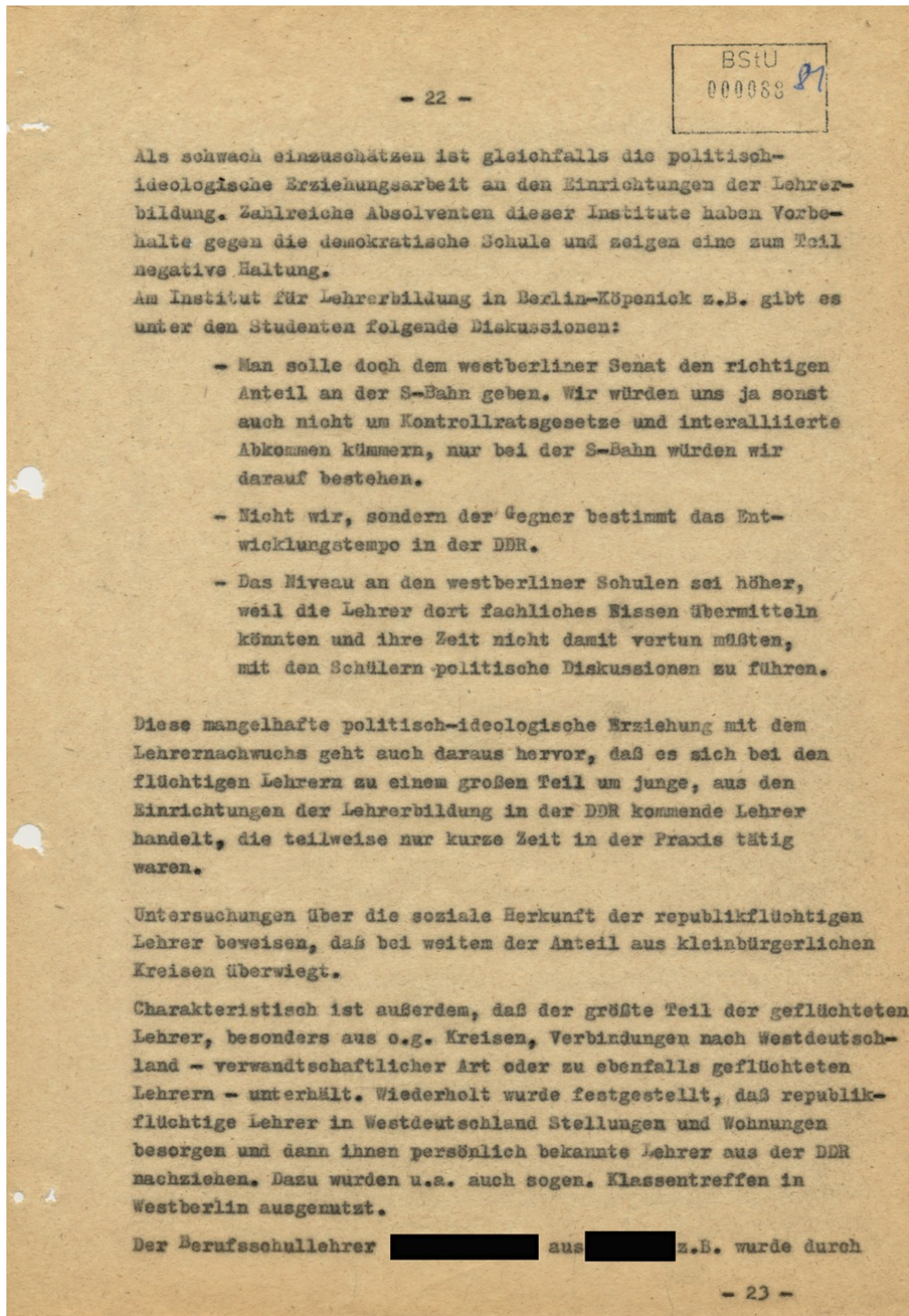
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960

- 23 -

BStU
000089

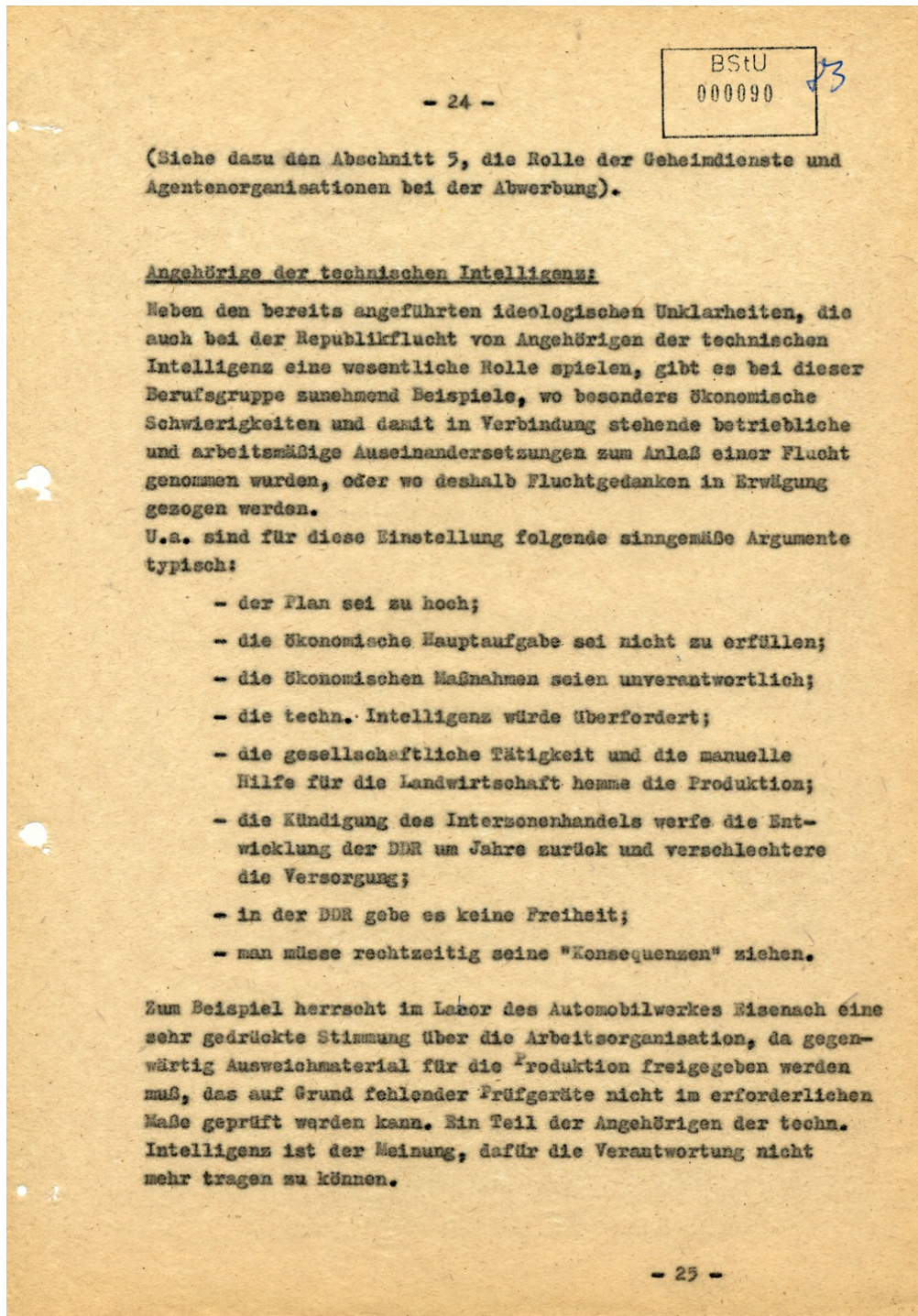
die Beeinflussung seines [REDACTED] republikflüchtig.
Bezeichnend ist dabei, daß [REDACTED], der mit seiner Klasse als
einziges Klassenkollektiv im [REDACTED] mit dem Titel
"Ausgezeichnetes Klassenkollektiv" und mit der Bronzemedaille
ausgezeichnet wurde, nach dem Besuch des Bruders nicht mehr am
gesellschaftlichen Leben teilnahm.
Derartige Erscheinungen unmittelbarer negativer Auswirkungen
nach Besuchen aus Westdeutschland sind wiederholt festgestellt
worden.
Von der Oberschule [REDACTED] wurden z.B. seit 1955 12 Lehrkräfte
republikflüchtig. Die Untersuchungen ergaben Hinweise, daß
diese Lehrer einander nachzogen.
Am 22.3.1960 verließen die Lehrkräfte, [REDACTED],
[REDACTED] und [REDACTED] gemeinsam
die DDR. Es bestand zwischen diesen und den 1958/59 geflüchteten
Lehrern [REDACTED] und dem [REDACTED] ein
guter Kontakt.
Anfang Juni 1960 wurden die Lehrkräfte [REDACTED],
[REDACTED], von der gleichen Schule flüchtig,
die ebenfalls mit den Vorherigen Kontakt hatten.
Ähnliche Beispiele gibt es in Karl-Marx-Stadt, Oranienburg und
an der Betriebsberufsschule des LEW Hennigsdorf.

Diese Abwerbungskampagne wird durch die verschiedenen staat-
lichen Bonner Stellen und feindlichen Organisationen organisiert,
indem beispielsweise der Lehrermangel in Westdeutschland
und die angeblich günstigen Bedingungen für eine Einstellung
republikflüchtiger Lehrer in den westdeutschen Schuldienst
propagiert werden.
Eine der letzten Maßnahmen auf diesem Gebiet stellt z.B. ein
Artikel in der westdeutschen Lehrgewerkschaftszeitung
"Die neue Schule" (Nordrhein-Westfalen) dar, wo sinngemäß
erklärt wird, daß neben den als Lehrer oder Lehrerinnen tätigen
flüchtigen Personen aus der DDR z.B. auch Hausfrauen bzw. Ehe-
frauen der Lehrer mit Abitur sofort als Unterstufenlehrer mit
einem Anfangsgehalt von 800,- DM West (!) eingestellt werden.

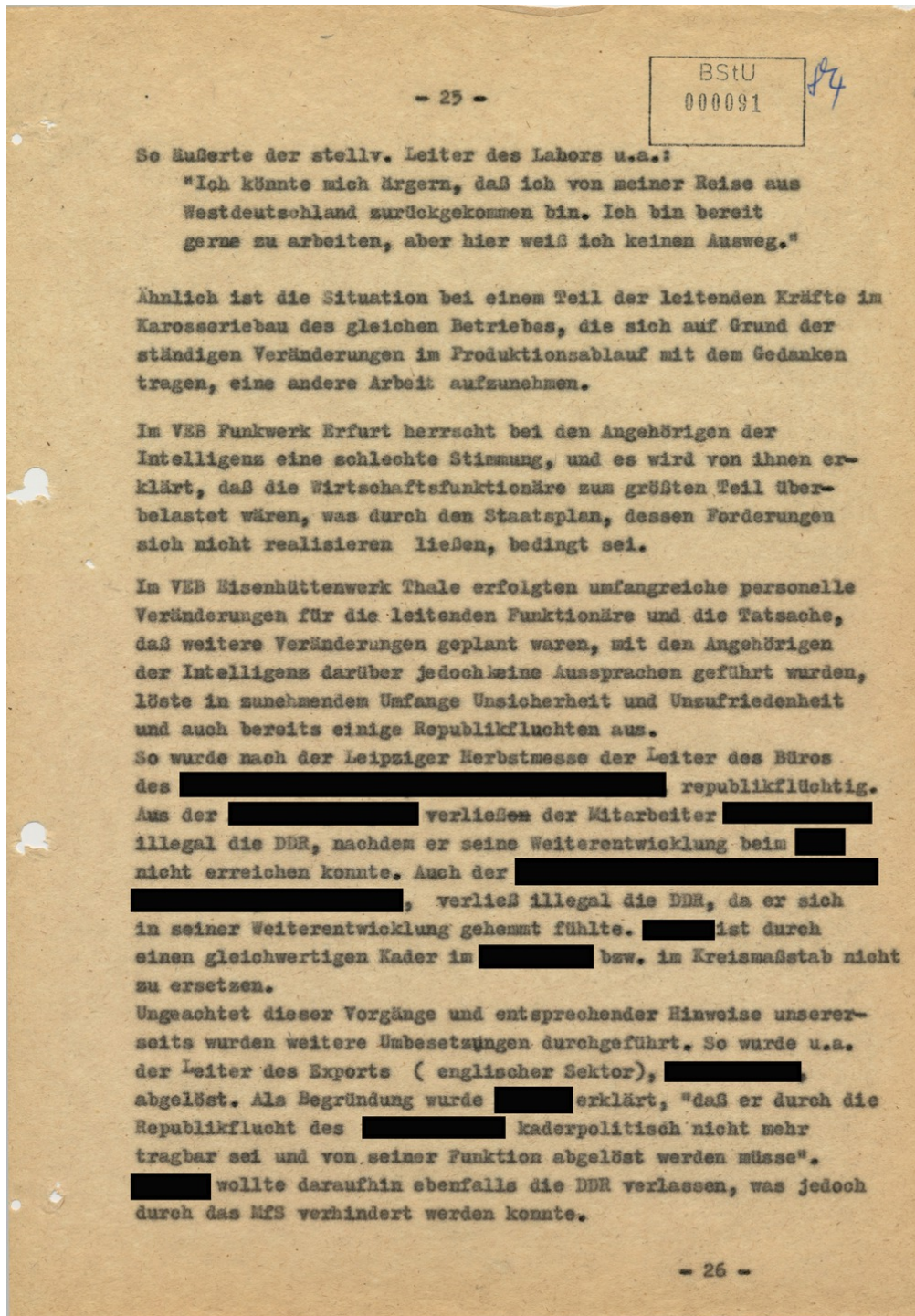
In den letzten Monaten wurde bekannt, daß sich auch die sogen.
Organisation "Freiheitliche Erzieher" in Westberlin und West-
deutschland verstärkt mit der Abwerbung von Lehrern beschäftigt.

- 24 -

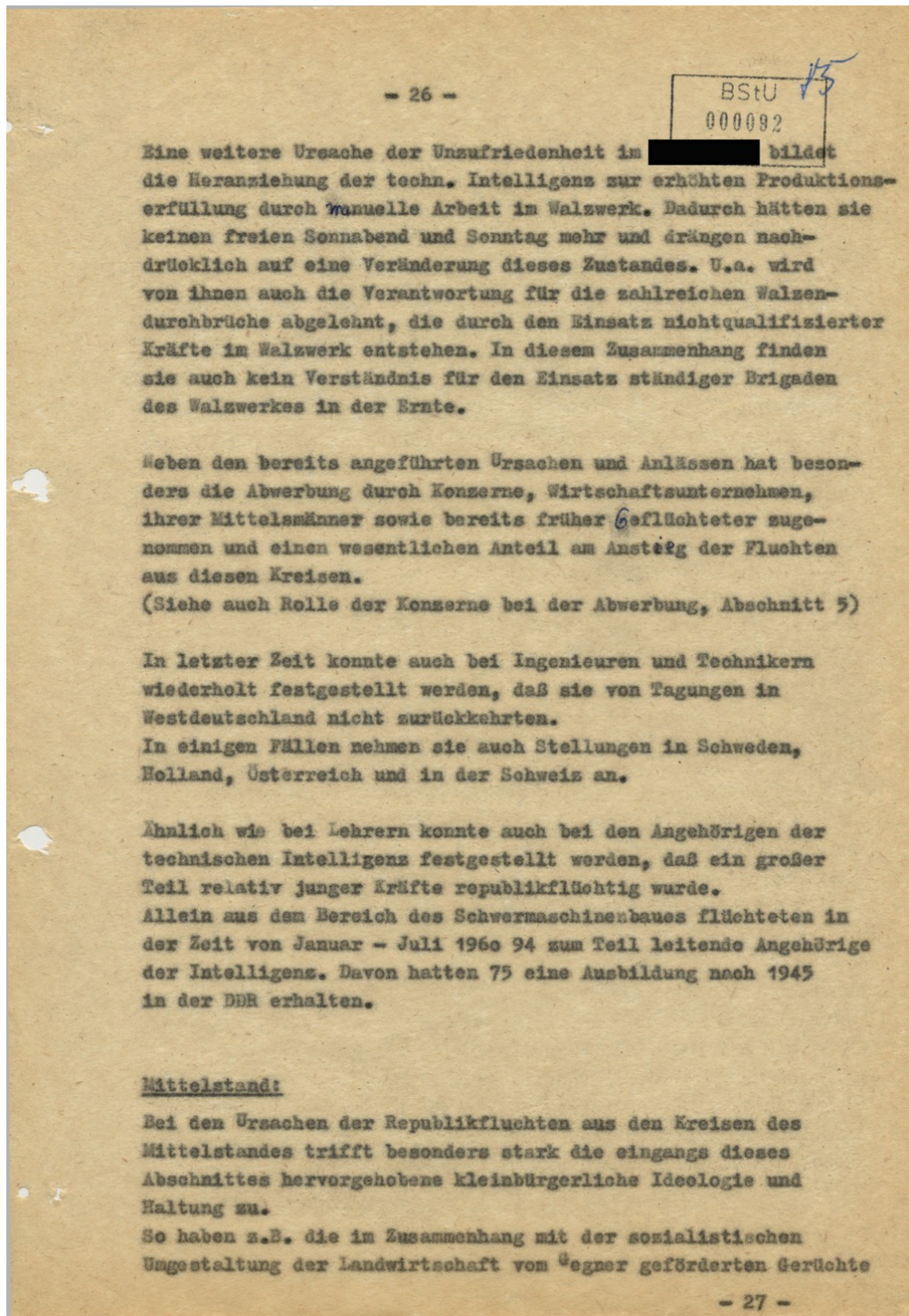
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



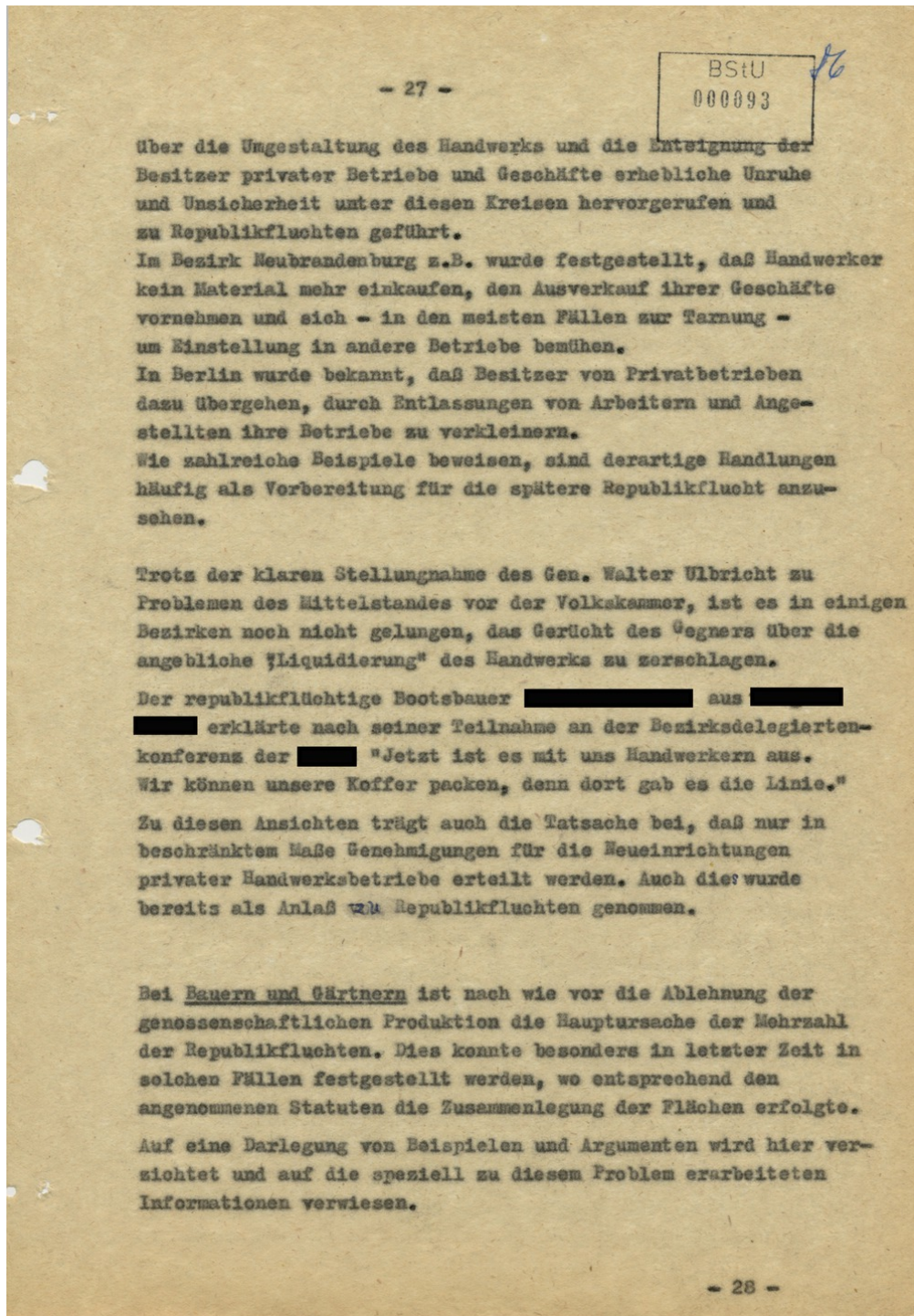
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



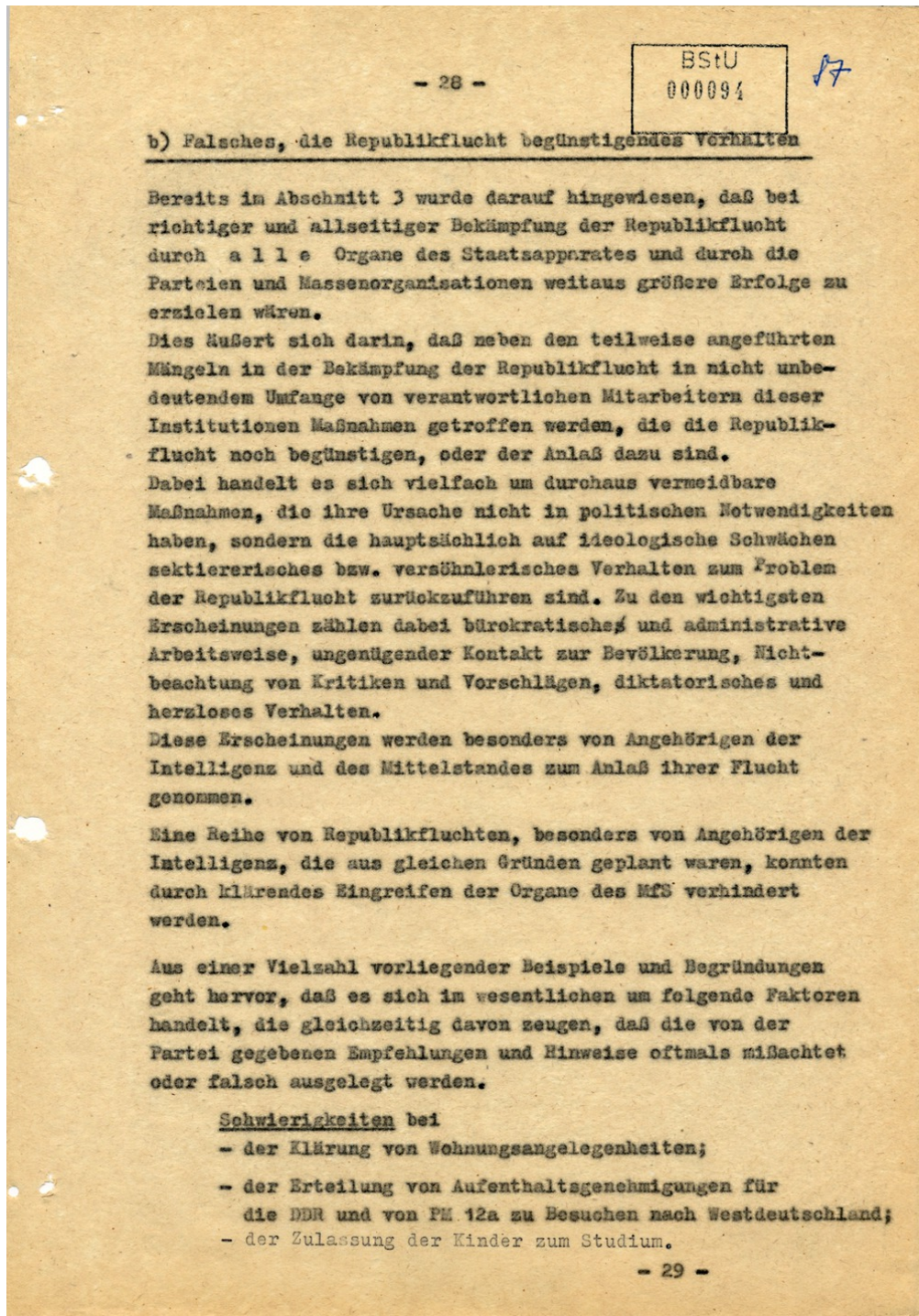
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



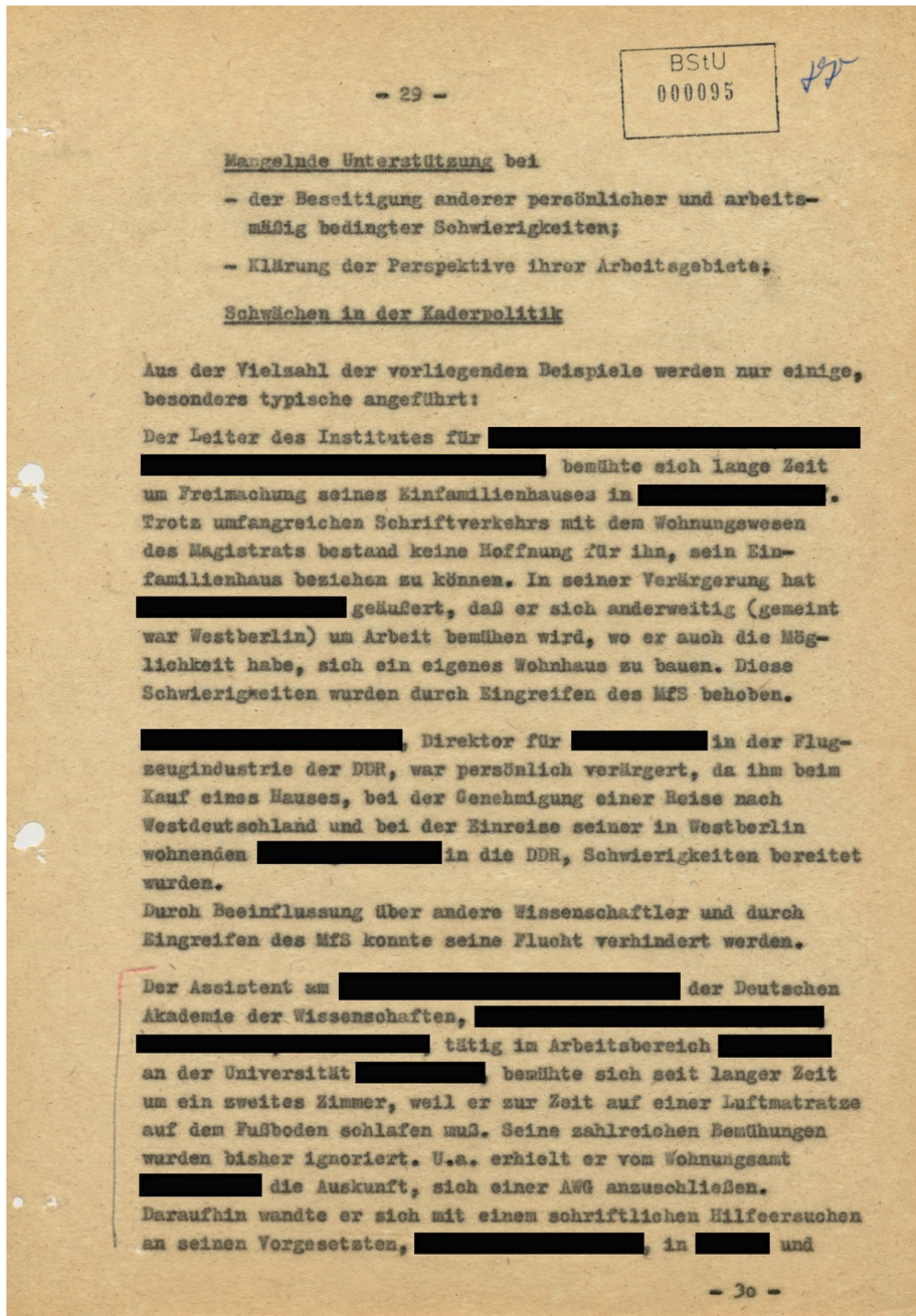
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



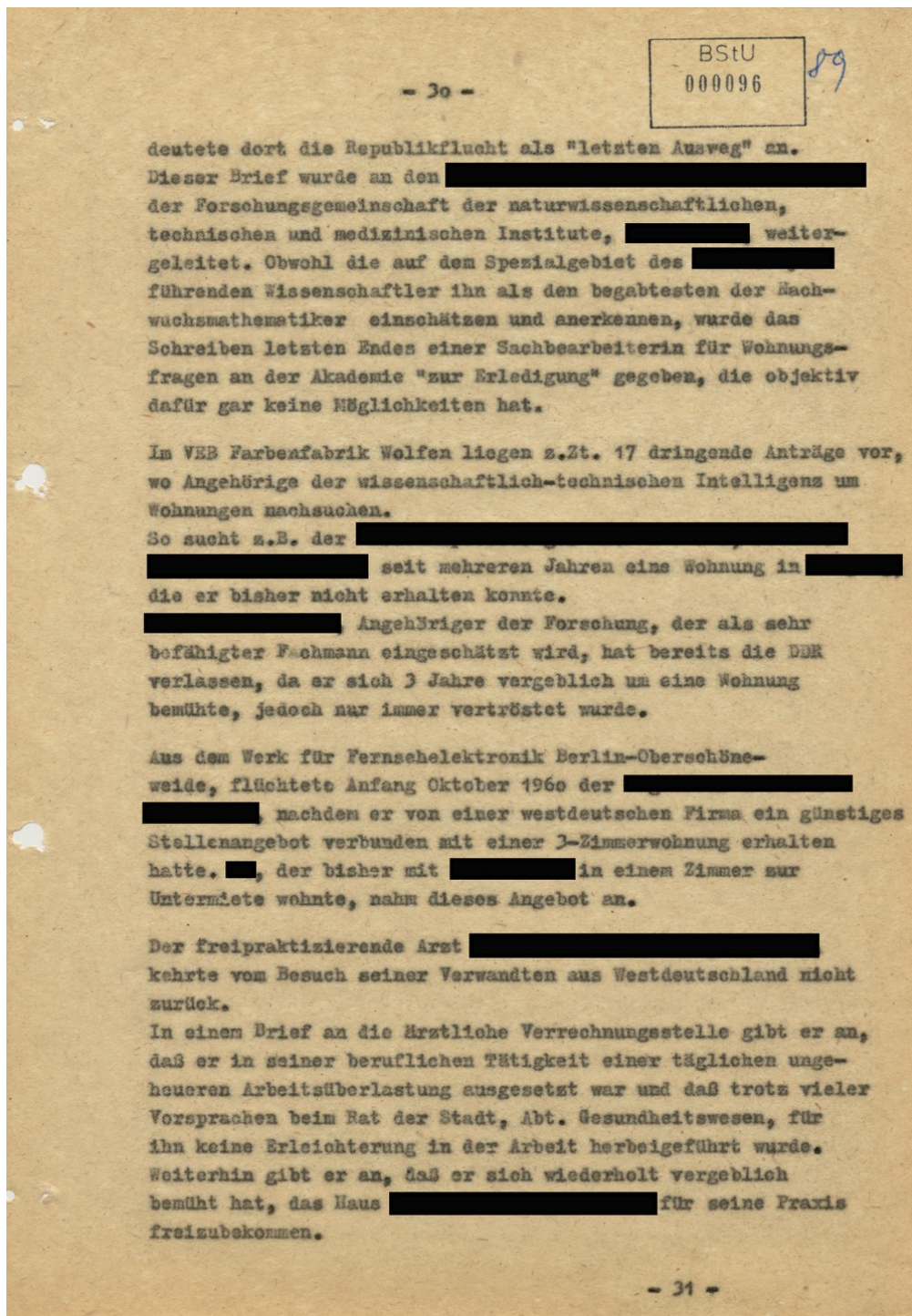
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960

- 31 -

BStU
000097

90

Der freipraktisierende Zahnarzt [REDACTED] aus [REDACTED] verließ wegen Verärgerung die DDR. Er besaß in [REDACTED] ein Grundstück, in dem aber ein Rentnerhepaar wohnte. Seit ca. 3 Jahren versuchte er ergebnislos seine [REDACTED] dort unterzubringen.

[REDACTED], Universitätsklinik [REDACTED] und [REDACTED], verließen die DDR, weil sie auf Grund der Wohnraumverhältnisse getrennt wohnen mußten. Er teilte brieflich mit: "Ich habe hier eine Stellung bekommen, die mit einer Wohnung verbunden ist, was mit in der DDR nicht gelingen wollte."

Dem [REDACTED], beschäftigt bei der [REDACTED], wurde mehrmals eine Wohnung versprochen. [REDACTED] beteiligte sich auch aktiv am NAW, um seinen Beitrag zur Wohnung zu leisten. Als die ihm zuletzt zugesagte Wohnung von einer anderen Familie bezogen wurde, flüchtete er mit [REDACTED].

Dem [REDACTED] aus dem Institut für Angewandte Mathematik und Mechanik, [REDACTED] wurden laufend Schwierigkeiten bereitet, seine Verwandten in Westdeutschland und Westberlin zu besuchen. Da außerdem seine wissenschaftliche Perspektive ungeklärt war, beabsichtigte er ein günstiges Arbeitsangebot in Westdeutschland anzunehmen, was durch die Einflußnahme führender Wissenschaftler und Aussprachen des MfS mit ihm verhindert werden konnte.

Die Ärztin [REDACTED], Kreiskrankenhaus [REDACTED], erklärte, daß sie aus Verärgerung über die Schwierigkeiten, die ihr immer von den Behörden bei der Beantragung eines Interzonenpasses zum Besuch ihrer [REDACTED] gemacht wurden, die DDR verlassen hat.

[REDACTED], Klinik mit 25 Betten. Seine Tochter sei dauernd herabgesetzt worden, weil sie sich nicht politisch betätige, man habe ihr den Paß für eine Westreise verweigert und der Bürgermeistr äußerte: "Jetzt muß man den Ärzten noch Sand in die Augen streuen, in 2 Jahren gibt es auch für diese keine Sonderrechte mehr."

- 32 -

Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960

- 22 -

BStU
000098

91

Der [REDACTED] aus [REDACTED] teilte nach seiner Flucht aus Westdeutschland mit, daß die Nichtzulassung seines Sohnes zum Studium sowie ständige Schwierigkeiten im innerdeutschen Reiseverkehr ihn zur Flucht veranlaßt hätten.

Der Arzt [REDACTED] vom [REDACTED] flüchtete, da seine Tochter nicht zum Studium zugelassen wurde.

Bei den im Heinrich-Hertz-Institut beschäftigten [REDACTED] und [REDACTED] wurde durch die Beseitigung von Unzufriedenheit in finanziellen Fragen und durch Klärung ihrer wissenschaftlichen Perspektive die Republikflucht verhindert.

Im Bereich der Luftfahrtindustrie bestand bei einigen Wirtschaftsfunktionären das Bestreben, Einzelverträge von SU-Spezialisten zu kündigen, was zu Unsicherheit und Unzufriedenheit unter diesen Kräften, besonders im Industrierwerk Karl-Marx-Stadt, führte. In Zusammenarbeit mit dem ZK der Partei konnten diese Maßnahmen verhindert werden, wodurch ca. 20 - 30 Angehörige der Intelligenz der DDR erhalten blieben.

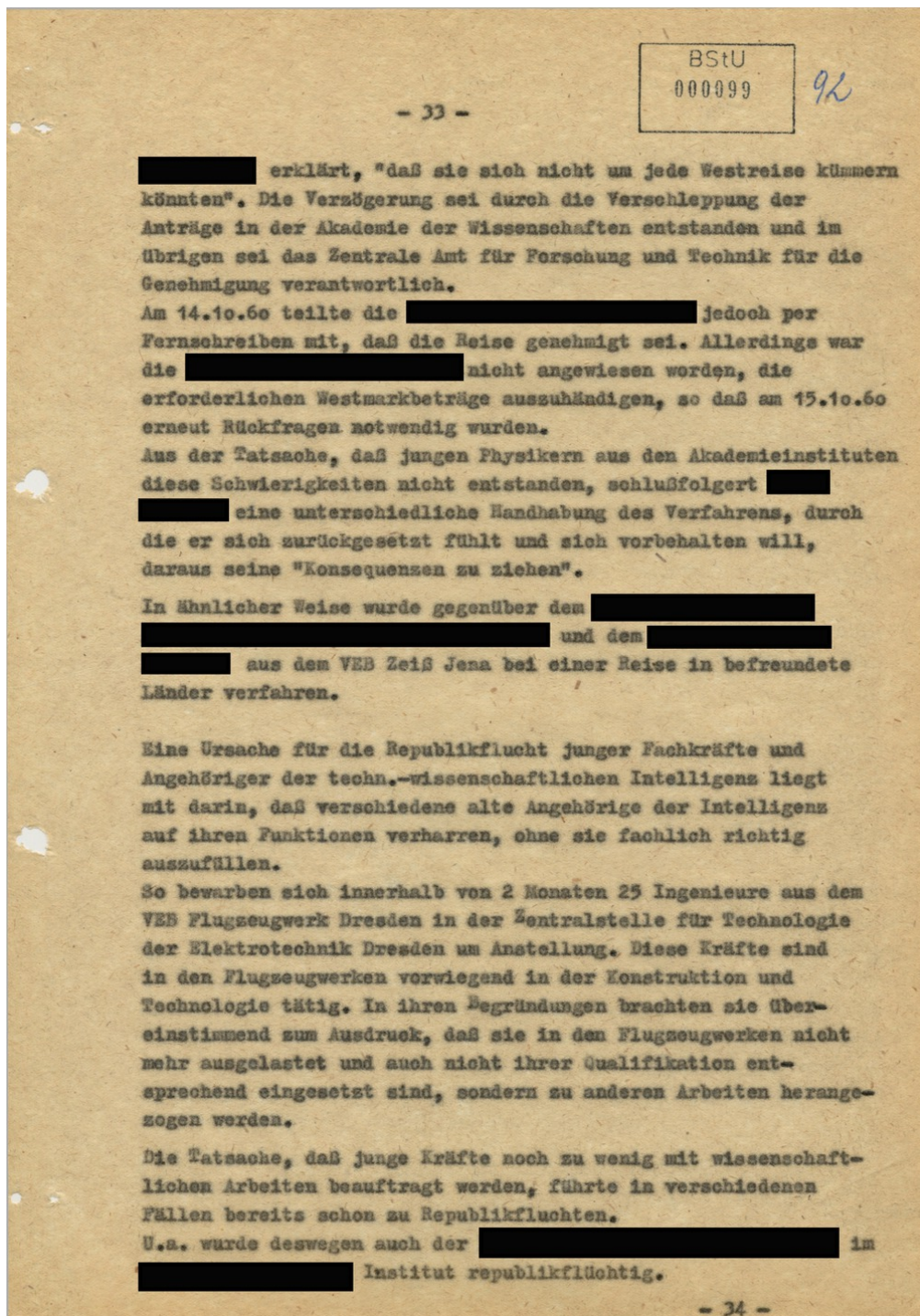
Unzufriedenheit löst unter Wissenschaftlern und Angehörigen der technischen Intelligenz auch das Verfahren zur Genehmigung von Reisen in befreundete Länder sowie zu Tagungen nach Westdeutschland aus. Dabei ist es jedoch nicht die Tatsache der Genehmigungen solcher Reisen an sich, sondern vielmehr die bürokratische Arbeitsweise der verantwortlichen Organe und die zum Teil unterschiedliche Handhabung des Verfahrens, die Unwillen bei diesen Personengruppen hervorruft.

Z.B. wurde Mitte Juli 1960 vom VEB Zeis/Jena bei der VVB die Genehmigung einer Reise des [REDACTED] zur Teilnahme an der Physikertagung in [REDACTED] beantragt.

Die vom Zentralen Amt für Forschung und Technik befürwortete Reise sollte am 15.10.60 beginnen. Nachdem am 13.10.60 noch keine Genehmigung vorlag, hielt [REDACTED] beim Sekretariat des [REDACTED] Rückfrage. Dabei wurde ihm vom persönlichen Referenten

- 33 -

Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960

- 34 -

BSTU
000100 93

Die Lehrerin an der Mittelschule [REDACTED], bemühte sich seit 1957 um eine Versetzung in den Kreis [REDACTED] in die Nähe des Wohnortes ihrer [REDACTED], der nicht stattgegeben wurde. Außerdem wurde ihr eine Reise zu ihrer [REDACTED] nach WD abgelehnt. Sie verließ deshalb die DDR.

[REDACTED] hatte Auseinandersetzungen wegen der Bezahlung der Erschwerniszulage. Dabei wurde ihm angedeutet, daß der Betrieb nicht auf ihn angewiesen sei. Es gäbe genügend Ingenieure, die sofort an seine Stelle treten könnten. Mit ihm wurde [REDACTED], flüchtig.

[REDACTED] vom [REDACTED] (gleichzeitig tätig für die [REDACTED]) erhielt vom Betriebsleiter ein Schreiben, wo ihm angedroht wurde, daß man seinen Einzelvertrag kündigen wird, wenn er keine exakten wissenschaftlichen Unterlagen erarbeitet. [REDACTED] verließ daraufhin die DDR.

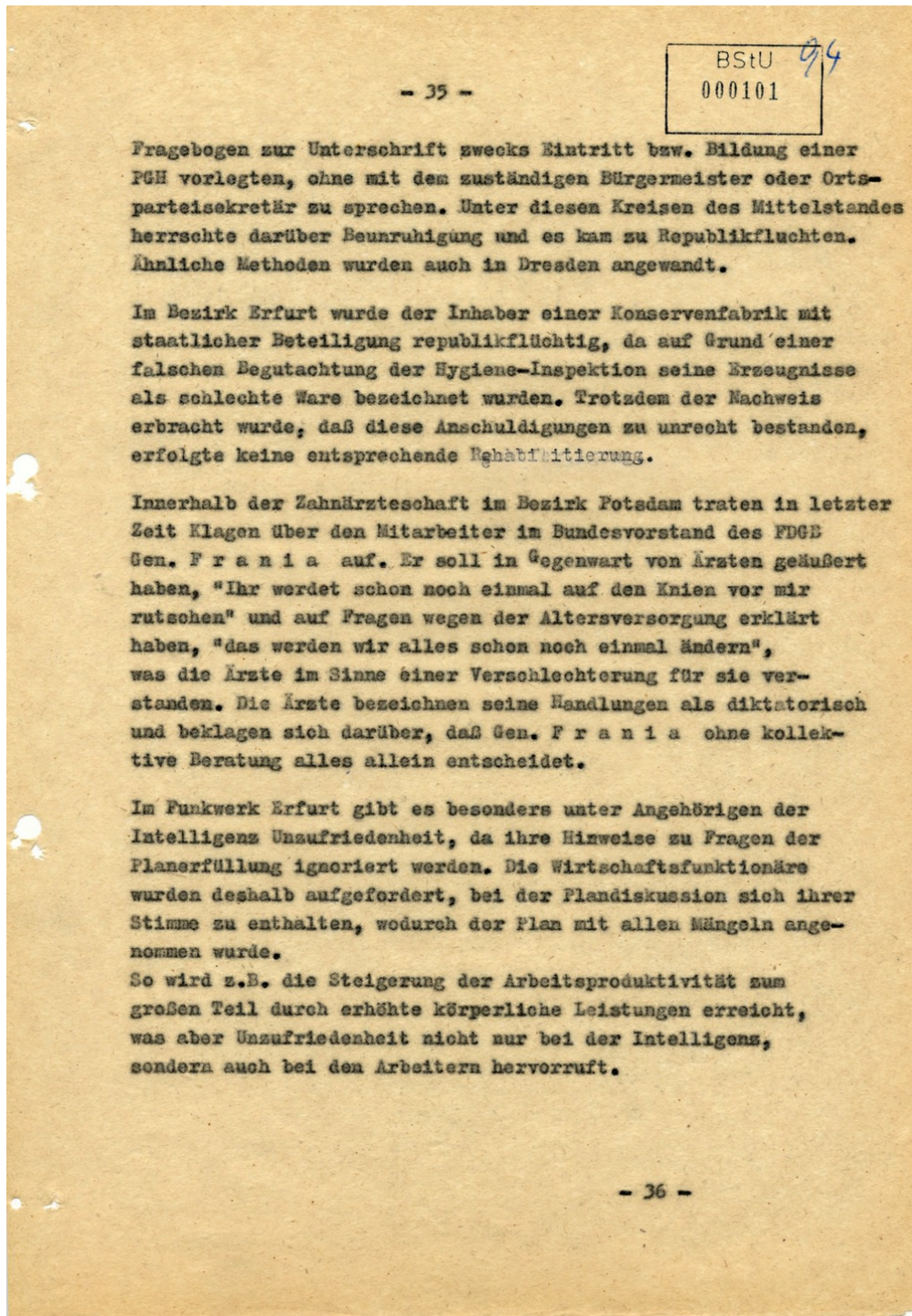
Die leitenden Mitarbeiter der [REDACTED] und [REDACTED] wurden 1960 flüchtig, da in den Aussprachen über ihre ungenügende fachliche Arbeit, die vom Kaderleiter und anderen Wirtschaftsfunktionären mit ihnen geführt wurden, persönliche Diskriminierungen erfolgten.

Dem Hauptreferenten der Abteilung [REDACTED] im Ministerium für [REDACTED] wurde Anfang 1960 durch die Zentrale Kaderabteilung mitgeteilt, daß er wegen seines unmoralischen Verhaltens in eine [REDACTED] versetzt wird. Diese Versetzung erfolgte jedoch nicht sofort, da [REDACTED] mit zur Ausarbeitung der "Ökonomik des Verkehrswesens" herangezogen wurde. Die ihm dabei übertragenen Aufgaben erfüllte er sehr gut, wofür er mit 300,- DM prämiert wurde. Als er danach versetzt werden sollte, verließ er die DDR.

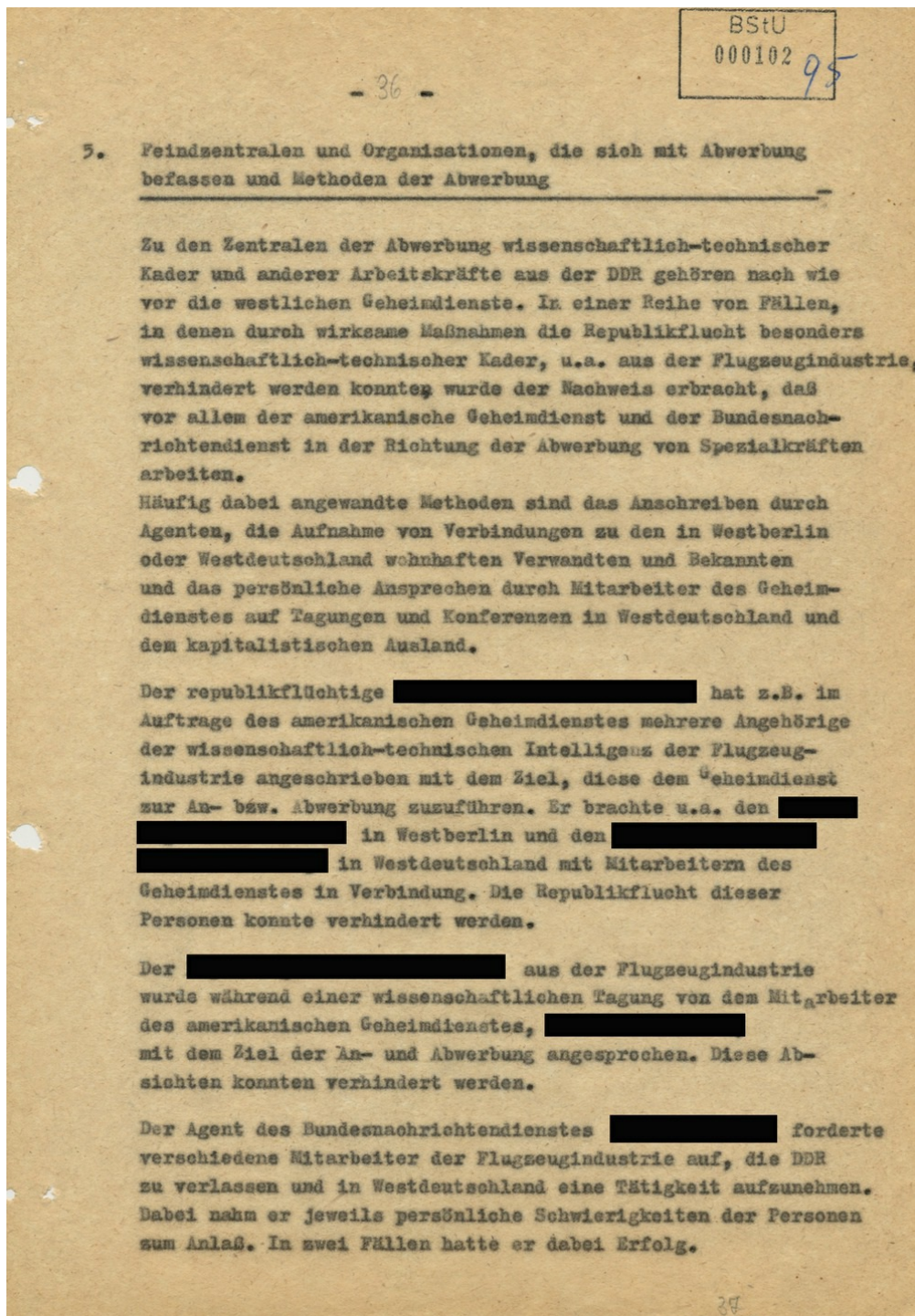
In Eichwalde/Potsdam wurden zur forcierten Bildung von FGH bis Mitte des Jahres solche Methoden angewandt, daß Vertreter der Handwerkskammer und des Rates des Kreises Zossen mit verschiedenen Handwerkern und Geschäftsleuten sprachen, ihnen

- 35 -

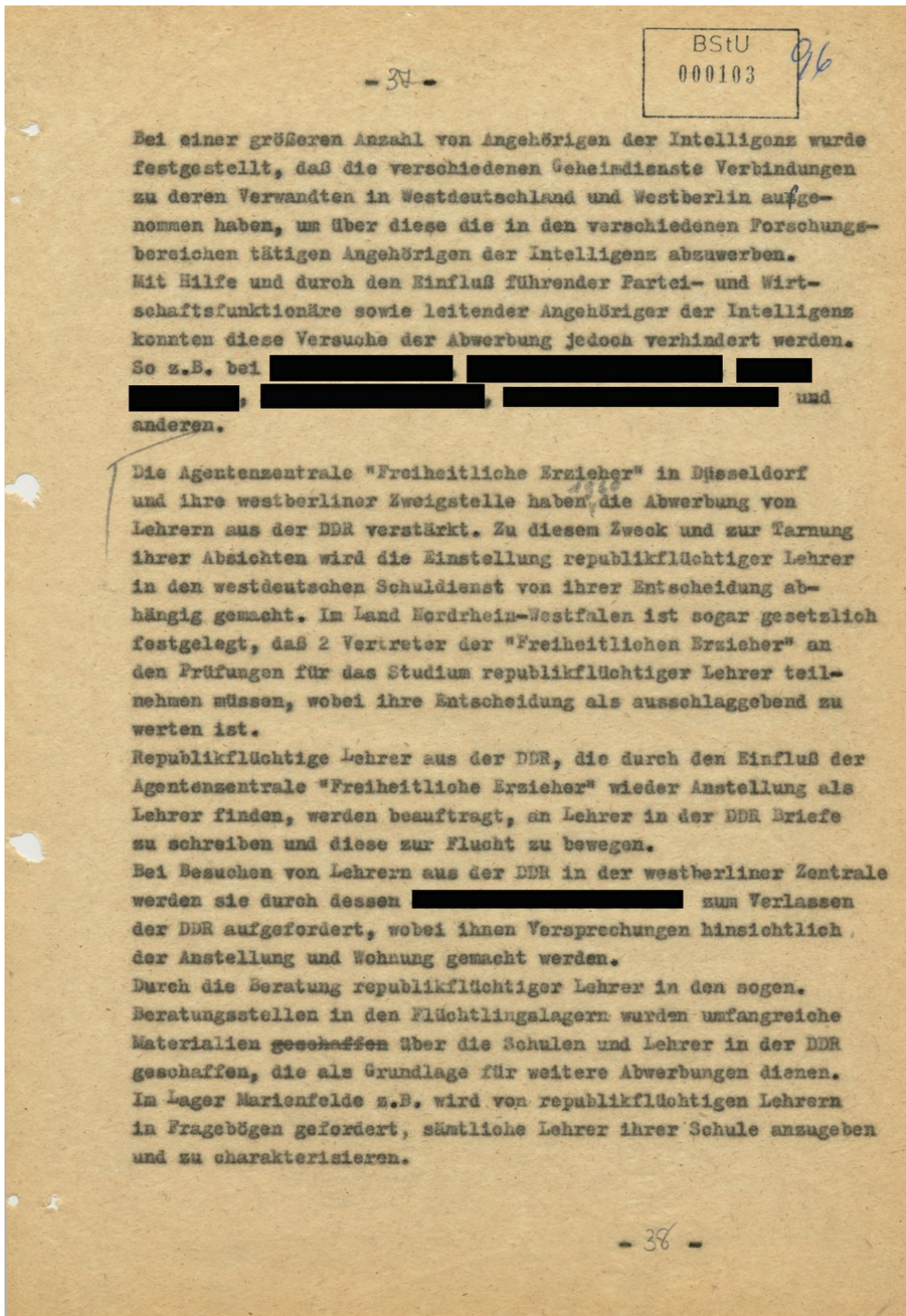
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



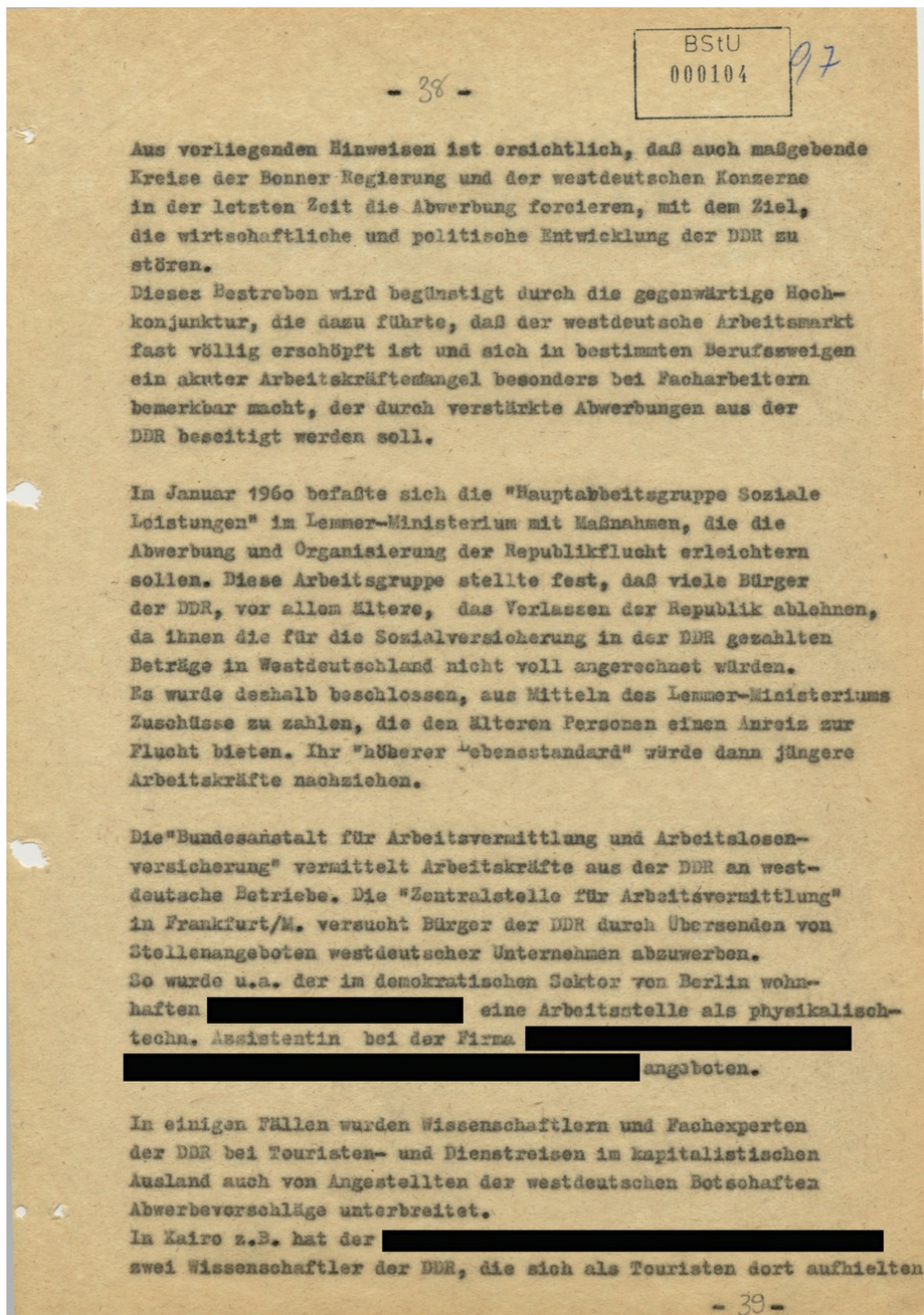
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



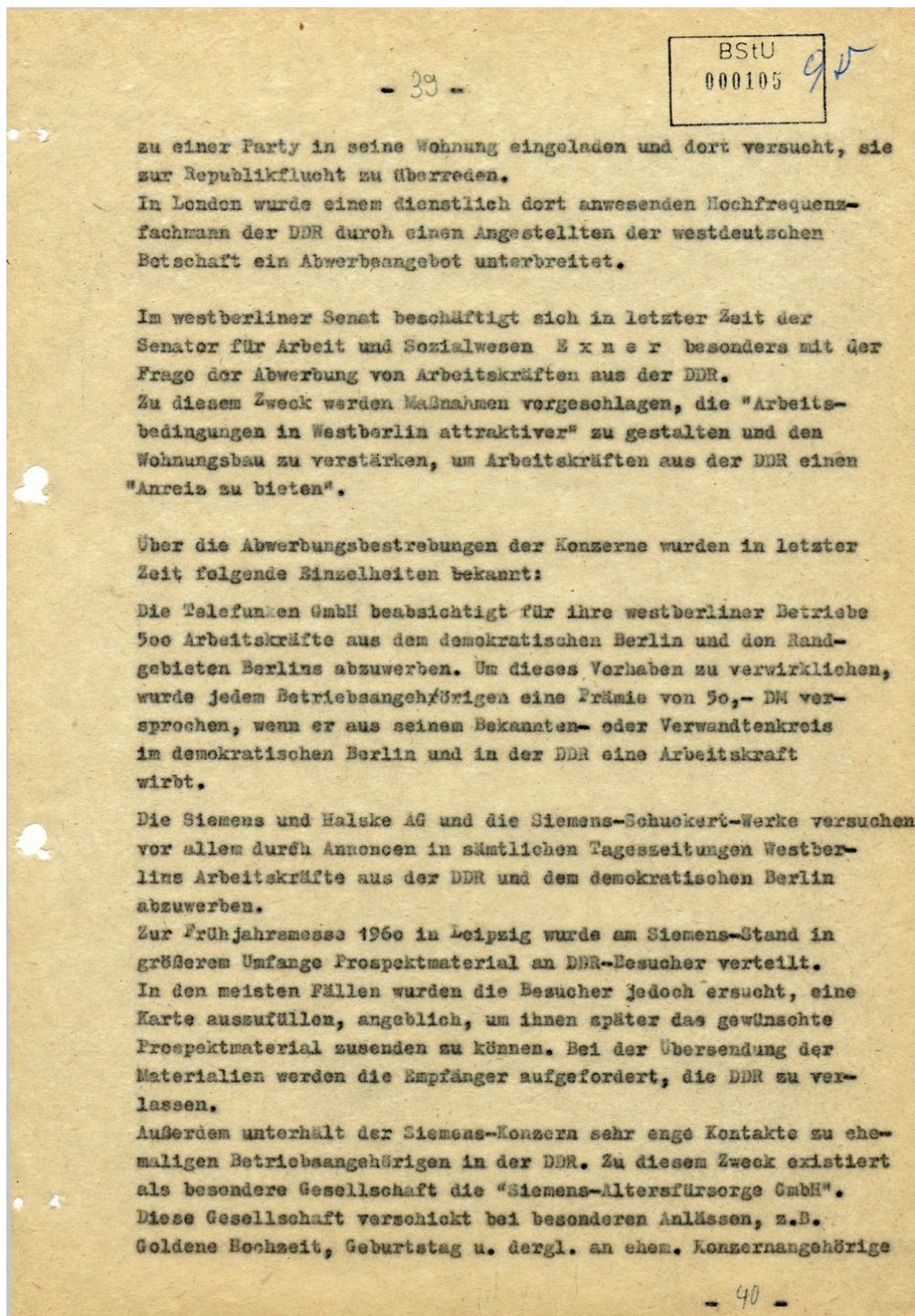
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



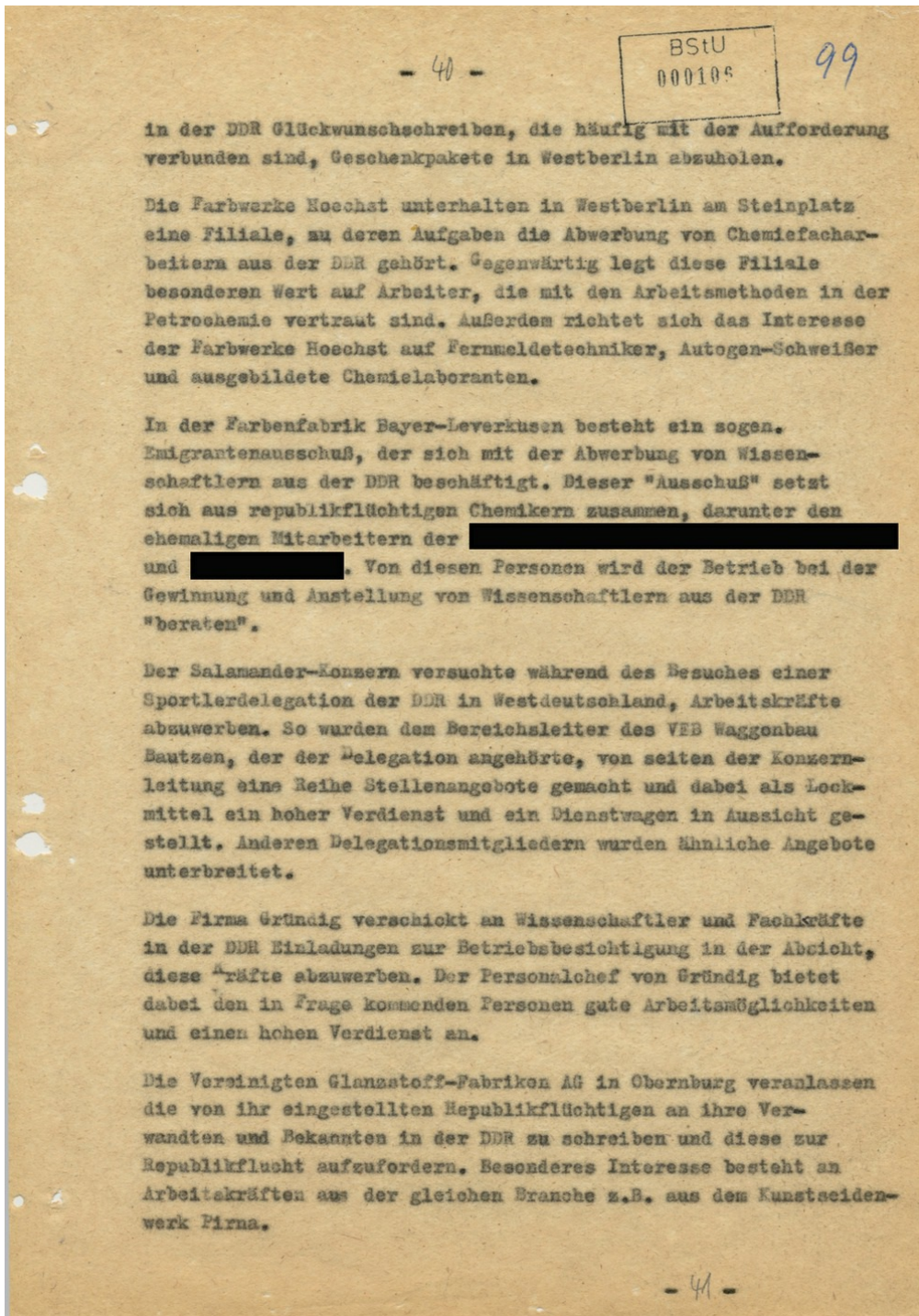
Signatur: BAArch, MfS, AS, Nr. 109/65, Bd. 2, Bl. 67-111

Blatt 104

Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960

- 44 -

BStU
000107

100

Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) versuchte auf den Leipziger Messen Arbeitskräfte abzuwerben. Zu diesem Zweck wurden alle Besucher am Stand der VDI-Verlages in einer besonderen Kartei registriert, um ihnen angeblich Neuerscheinungen des Verlages zuschicken zu können. In Wirklichkeit wird diese Kartei jedoch für Abwerbungszwecke ausgenutzt.

Das Datelle-Institut Frankfurt/Main versucht Wissenschaftler der DDR durch schriftliche Angebote oder auf Tagungen in Westdeutschland ausgesprochene mündliche Angebote abzuwerben.

Eine Gruppe westdeutscher Flugzeugspezialisten, die im Auftrage der Ägyptischen Regierung eine Flugzeugwerft in der VAR aufbaut, versucht Angehörige der Intelligenz der Flugzeugindustrie sowie des Instituts für Meß- und Prüftechnik der DDR durch gute finanzielle Angebote abzuwerben, was ihnen nach bisherigen Feststellungen in drei Fällen gelang.

Derartige Bestrebungen wurden auch vom Hamburger Flugzeugbau bekannt, wo sich besonders der [REDACTED] und der [REDACTED], ehem. Republikflüchtige, mit der Abwerbung von Fachkräften der Flugzeugindustrie der DDR beschäftigen.

Die Deutsche Binnenreederei in Hamburg fordert durch einen ihrer Vertreter die Binnenschiffer der DDR zum Verlassen der DDR auf.

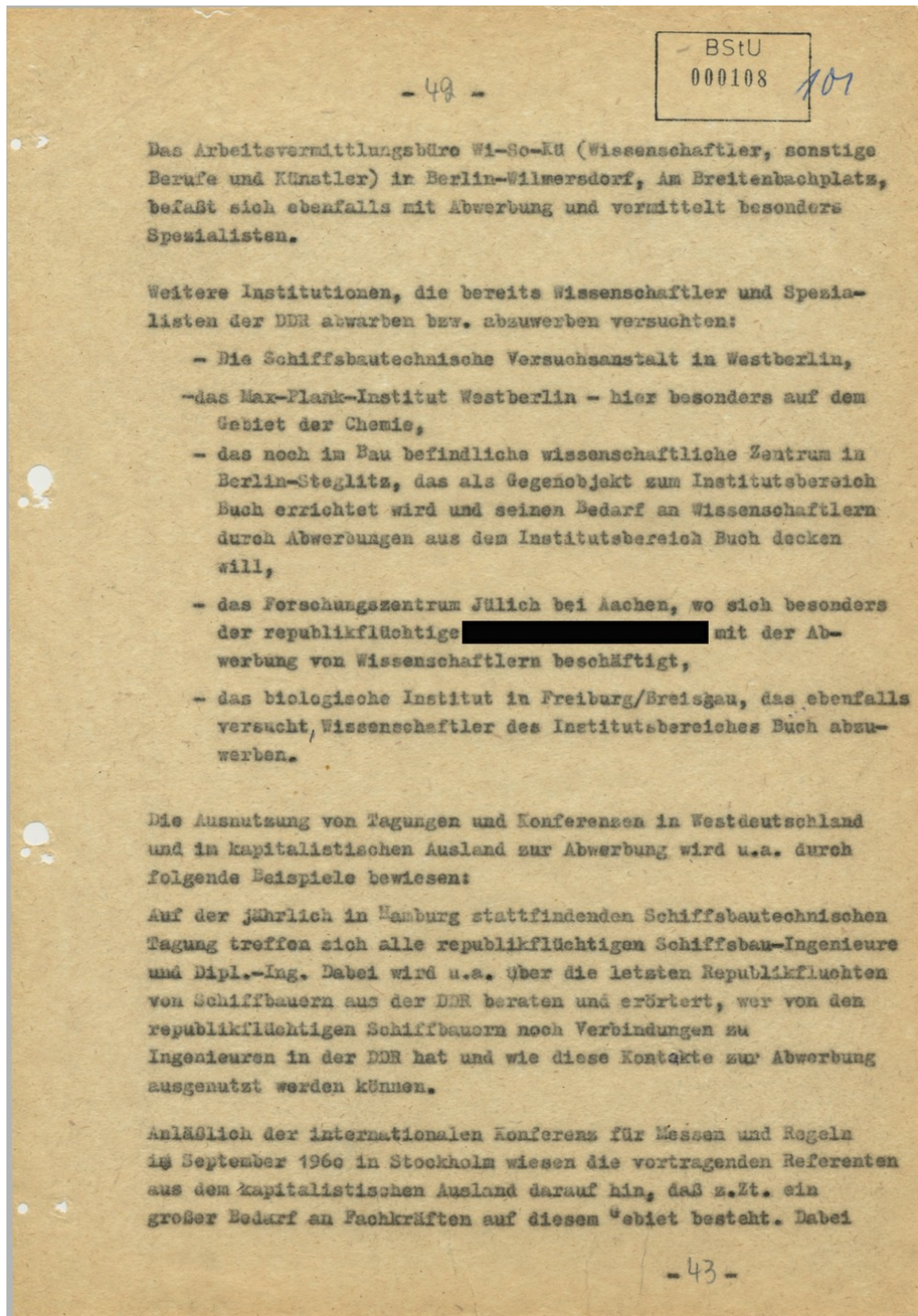
Der republikflüchtige Schiffsbauer [REDACTED] versucht in [REDACTED] vor allem Bootsmänner und Schiffsführer von Schleppkähnen der DDR abzuwerben.

Der BMW Konzern München versucht Angehörige der Intelligenz der Flugzeugindustrie der DDR abzuwerben. Auch er hatte in zwei Fällen bereits Erfolg.

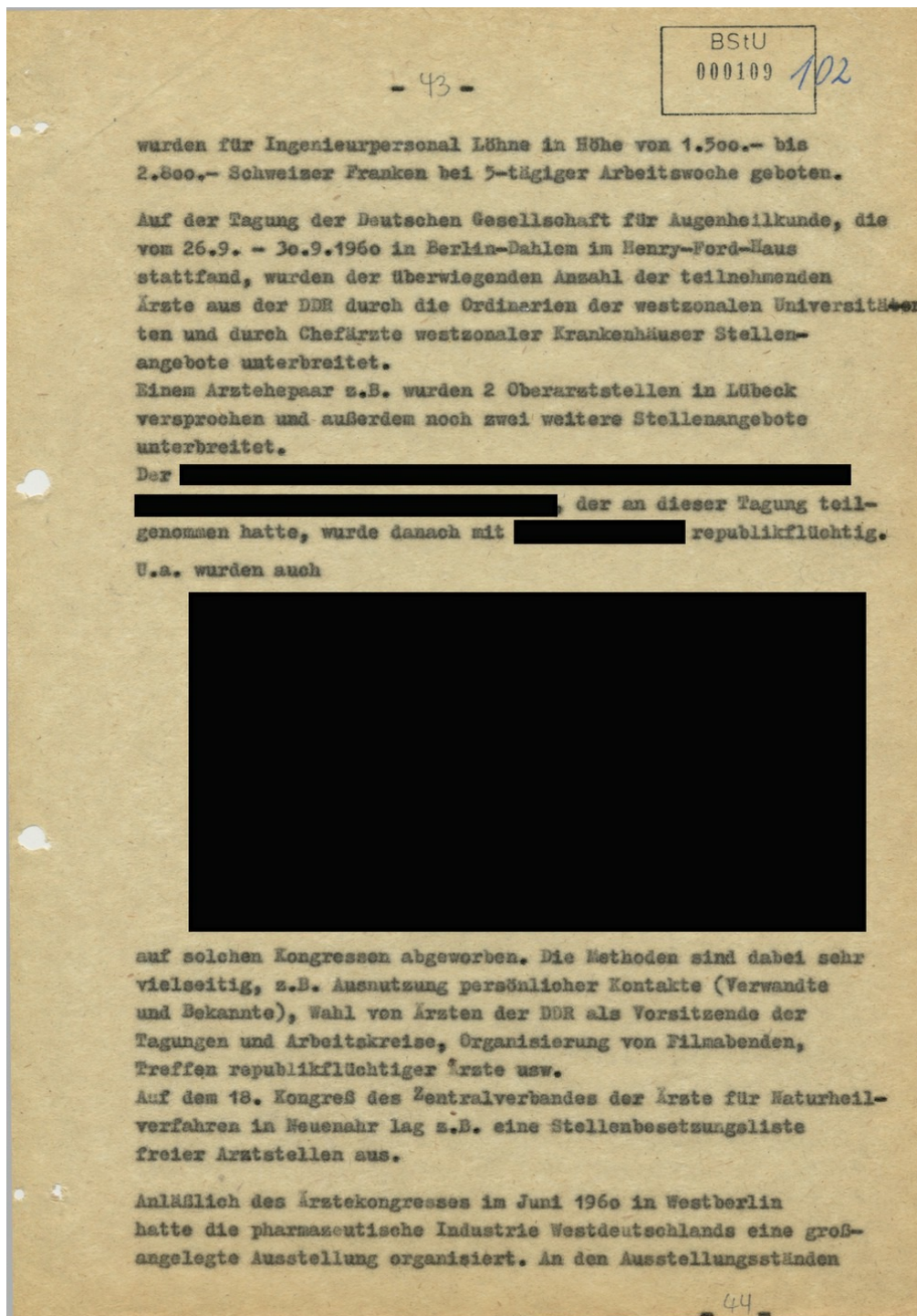
Von der Degussa-AG und der Firma Brown-Boveri u. Co. wurden schriftliche Abwerbeangebote an wissenschaftliche Mitarbeiter der Forschungsgemeinschaft der DDR gerichtet. Außerdem sind von diesen Firmen Personen beauftragt, bei Tagungen oder Besuchen zum Zwecke der Abwerbung mit Wissenschaftlern der DDR zu sprechen.

- 48 -

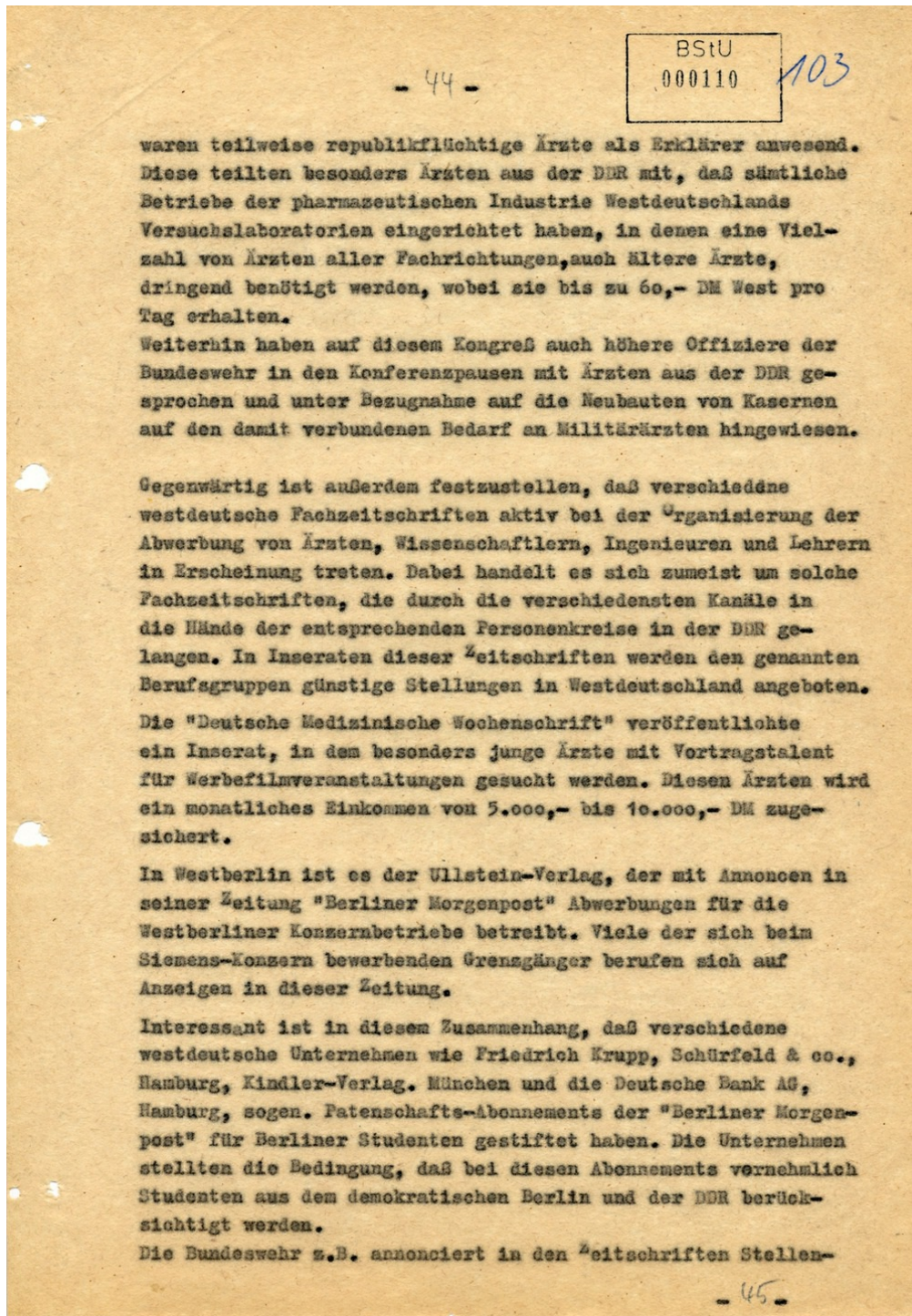
Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960



Bericht über die Entwicklung der Republikflucht 1960

